

Sittau. Auch hier schufen die Verhältnisse eine Klärung in der Jugendbewegung. Wie in der Partei, so zeigte sich auch in der Jugend das Bestreben, von dem alten zentralistischen System zu einem föderativen Aufbau zu kommen. Die Zittauer JSJ hat sich jetzt geteilt in Kom. Jugend, und Kom. Arb. Jugend. Um nur in dem demokratischsten Städten Sachsens unsere Sache zu fördern, fordern wir alle Mitglieder unserer Organisation auf, mit allen Kräften für die Stärkung der KAP Sorge zu tragen. Gerade die Eltern haben es oft in der Hand, ihre Söhne und Töchter der Jugendbewegung durch einen Hinweis zuzuführen. Es gilt, vor allem hier eine Bewegung zu unterstützen, die den Nachwuchs für die Diktatur des Proletariats heranzieht. Tue jeder seine Pflicht zur Erreichung dieses Zieles.

P. T. Bitterfeld. Aus der ganzen Umgebung waren die Arbeiter herbeigeeilt, um endlich einmal den vielgeschmähten „Wirkkopf“ und „Partezentrummerer“ Rühle zu hören. Sie wurden aufs äußerste überrascht, denn so leichtfährlich klare und fachlich überzeugende Ausführungen hatten sie nicht erwartet. Das ist doch alles richtig! riefen sie aus. Kann jemand fachlicher sprechen? Und gibt es vernünftiger Argumente? Sie haben aus der Verammlung ihre Lehre gezogen. Jetzt wissen sie genau, wer sie belügt und irreführt und wer ihnen durch Offenheit und Wahrheit ethisch in ihrem Befreiungskampfe helfen will. Rühle ist für sie kein „Bbantant“ und „Berlehrer“ mehr.

Leuna. Unter den vielen Tausenden von Arbeitern, die hier seit der Kriegszeit zusammengeballt sind, macht die AAL gute Fortschritte. Flammenlicht der letzte Streik hat einen kräftigen Aufschwung gebracht. Die Kommunisten bilden in ihr, wie das sein soll, den entschlossenen Stoßtrup. Sie hatten die Verammlung einberufen, in der Gen. Rühle sprach. Die USP Leute hatten sich den Dr. Stern vom Halleischen Volksblatt herbeigeholt, der eine Stunde gegen den Referenten sprach. Er hatte keinen leichten Stand, denn er selbst gefand folglich zu, daß er neun Zehntel der Ausführungen Rühles unterbreiten müsse. Als er das eine Zeitlang seiner Auffassung entsprechend richtig zu fassen verstand, luden ihn die Arbeiter aus. Ohne seine Ausführungen beenden zu können, mußte er abtreten. Die Verammlung war für uns ein glänzender Erfolg.

Aus der Organisation

Bezirkskonferenz

Sonntag den 5. Dezember, vormittags 9 Uhr, findet in Dresden, Reit „Hirsch am Raudhaus“, Scheffelstraße, eine Bezirkskonferenz statt.

Alle Ortsgruppen müssen vertreten sein. Zu entsenden sind bis 50 Mitglieder, sowie auf jedes weitere angefangene Hundert, je ein Delegierter.

Tagesordnung:

1. Zur Lage in der Partei, sowie Stellungnahme zu den Beschlüssen des erweiterten Reichsausschusses.
- II. Organisatorisches.
 - a) Bericht der Kommissionen.
 - b) Anträge.
 - c) Wahlen.
- III. Verschiedenes.

Anträge, die zur Konferenz vorgelegt werden sollen, sind bis 27. Nov. an die Buchhandlung Seminarstr. 23 p. einzureichen.

Mitgliederversammlung von Groß-Dresden.

Am 4. November fand eine Allgemeine Mitgliederversammlung von Groß-Dresden statt. Die gut besuchte Versammlung nahm ein Referat eines Berliner Genossen über die Organisationsfragen entgegen. Großer Unwillen löste der Referent aus, indem er behauptete nur einer streifen zentralistischen Organisation sei es möglich, die Revolution siegreich durchzuführen.

Ein Berliner Genosse, der gegenwärtig hier wohnt, zeigte in seinen Ausführungen wie der Zentral-Ausschuß mit allen Mitteln danach strebt, das alte Bonzen-tum, das im Spartakusbund eine so verwerfliche Rolle spielt, auch in der KAP einzuführen. Er schilderte den Verlauf der Berliner Mitgliederversammlung. Als Rühle dort erschien, waren die Mitglieder bereits vom Zentral-Ausschuß schon einseitig informiert, da bis zur Mitgliederversammlung der Bericht der Delegierten von Moskau unterlagern worden sei. Genosse Rühle lehnte es ab, nochmals zu erscheinen, da er in seiner 20-jährigen proletarischen Tätigkeit noch keine Mitglieder-versammlung beigewohnt habe, die auf so tiefem Niveau stand. — Ferner stellte er fest, daß von privater Seite der Zentral-Ausschuß einseitig aus Dresden informiert wurde. — Ein Antrag der Untergruppe Altstadt auf Ausschluß der Genossen Felix und Willy Lewinsohn wegen ihrer popelhaften unproletarischen Handlungsweise wurde angenommen, nachdem ein Antrag auf Vertagung der Versammlung abgelehnt wurde. —

Die Berliner KAZ die durch falsche Information einen unwarren, jeder Sachlichkeit spottenden Bericht über die Dresdener Mitgliederversammlung brachte, empfehlen wir, will sie der Lüge und Verleumdung nicht weiter mehr ihre Spalten öffnen, objektivere Berichterstatter. Den Zentral-Ausschuß der KAP der glaubt, den Genossen von Ost-Sachsen Referenten aufzunutzen, die kaum über das ABC des Sozialismus und der proletarischen Bewegung hinausgekommen, ersuchen wir, sollten unsere Mitglieder-versammlungen nicht auf das Niveau der Berliner Versammlungen herabgewürdigt werden, bessere Auswähl zu treffen. In Ost-Sachsen ist man gewohnt, tiefgehende, prinzipielle Themen zu diskutieren. H. B.

Allg. Mitgliederversammlung der KAP Groß-Dresden

(Fortsetzung)

Montag, den 22. Nov., abends 7 Uhr. Annensäle (Centralhalle), kleiner Saal, Fischhofplatz.

Versammlungs - Kalender

Kommunistische Arbeiter-Partei (KAP).

— Wirtschaftsbezirk Ostflachen —

— Groß-Dresden —

Mitglieder-Versammlungen

Gruppe Altstadt: Rest „Stadt Braunschweig“, Jakobsgasse Dienstag, abends 7 Uhr.

Gruppe Johannisstr.: Rest „Teutonia“, Dürerstr., Ecke Pesialozstr., jeden Montag, abends 7 Uhr.

Gruppe Striesen: Rest „Wartburgschänke“, Wartburg-, Ecke Almannenstr. Jeden Montag, abends 7 Uhr.

Gruppe Dr.-Friedrichsstadt: Rest. Kaden, Seminarstr. 23, jeden Montag 7/8 Uhr.

Gruppe Neustadt: Rest „Schönburger Hof“, Förstereistr. 36, jeden Dienstag, abends 7 Uhr.

Gruppe Löbtau: Rest. Frankenberg (Witter), Frankenberg-, Ecke Roonstr., jeden Dienstag abends 7 Uhr.

Gruppe Cotta: Rest „Stadt Dresden“, Ockerwitzerstr. 12 Montag, den 29. November, abends 7/8 Uhr Vorrang.

Gruppe Pieschen: Rest „Grundstein“, Leisniger Str. 12 jeden Dienstag, abends 7 Uhr.

Gruppe Radebeul: Rest „Waldschänke“. Jeden Mittwoch abends 7 Uhr.

Gruppe Klotzsche: Zeitungen durch Gen. Herm. Schnabel, Bergstr. 1.

Gruppe Deuben: Rest „Augustabad“. Jeden Montag nach dem 1. u. 15. d. Monats, abends 7/8 Uhr.

Gruppe Coschütz/Giterssee/Burgk/Kleinaundorf: Rest Hamann, Burgk. Jeden Montag nach dem 1. u. 15. im Monat, abends 7/8 Uhr.

Gruppe Zaukerode/Niederhermsdorf: Versammlungslokal: Schwarze Restaurant. Näheres dort.

Gruppe Pötschappel: Hempel's Restaurant, Pötschappel, Jeden Freitag nach dem 1. u. 15. im Monat, abends 7/8 Uhr.

Gruppe Pirna: Volkshaus („Weißes Roß“). Jeden Dienstag nach dem 1. u. 15. im Monat, abends 7/8 Uhr.

Neustadt und Ung.: Versammlung jeden Freitag nach dem 1. und 15. jeden Monats. In jeder Versammlung Vorrang Zeitung „Kommunist“ sowie alle kommunistische Literatur zu beziehen bei Max Barthel, Neustadt, Malzgasse 6

Ortsgruppe Berthelsdorf-Ottendorf: Versammlung jeden Mittwoch nach dem 1. und 15. jeden Monats. „Kommunist“ zu beziehen bei Albert Knoblauch-Berthelsdorf.

Gruppe Zittau: Rest „Volkshaus“. Jeden Dienstag, abends 8 Uhr (Auskünfte Verkauf von Parteiliteratur und Zeitung „Kommunist“ in der Geschäftsstelle der KAP u. AAL Volkshaus, Zimmer 5. Geöffnet täglich abends von 6-8

Gruppe Freiberg: Butzen's Rest, Bahnhofstr. Jeden Mittwoch nach dem 1. u. 15. im Monat Mitgliederversammlung.

Gruppe Lautz: Versammlungen jeden Mittwoch, abends 7 Uhr, im Arbeiter-Kasino (Saal oder kl. Zimmer).

Arbeiter-Union

Geschäftsstelle und Verkehrslokal ist jetzt Rest. Mitek, Fischhofplatz 14. Geschäftsstunden: jeden Dienstag von 6-8 Uhr.

Groß-Dresden: Konferenz der Betriebs-Obleute jeden Freitag, abends 7 Uhr, in der Zentralhalle, Fischhofplatz, Vereinszimmer.

Bezirksmitglieder-versammlung der KAP Plauenscher Grund.

Freitag, den 26. November abends 7/8 Uhr

Rest. „Hirsch“ Pötschappel, Bismarckplatz

Referent: Genosse Rühle

Quittung

Für den Liebknecht-Kampffonds gingen ein:

- Liste 37 11.- M.
- 57 34.- "
- 9 39.50 "
- 32 34.50 "

Für den Unterstützungs-Fonds gingen ein:

- Liste 8 49.80 M.
- 9 52.- "
- 10 22.45 "
- 22 52.50 "
- 16 94.50 "
- 26 32.- "
- 27 20.- "
- 28 23.75 "
- 29 40.- "
- 30 24.50 "
- 31 17.- "
- 19. Eisengieß. Gabler d. Sch. 204.70 M.

Der Bezirkskassierer. M. Klop.

Quittung

Zur Unterstützung inhaftierter Genossen sind eingegangen:

- 31. 10. D.F.: Mk. 50.-, Brotmarken, Bücher
- 14. 11. D.N.: „ 100.-, Brotmarken, Bücher.

Unterstützungskommission: A. Aug. Lewinsohn.

Internationaler Bund der Kriegsoffer

Geschäftsstelle ist nach Zahnsgasse 3 I verlegt. Geöffnet täglich von Abends 7 Uhr. Wertsendungen sind zu richten an Hugo Koch, Trachenbergerstr. 55 III.

„Der Kampf Ruf“

Kampforan der Kommunistischen Arbeiter-Jugend Wirtschaftsbezirk Mittel-Deutschland.

Erscheint regelmäßig am 1. und 15. jeden Monats. Abonnementspreis 1/4 jährlich unter Streifenband M. 3.20

Jeder revolutionäre Arbeiter abonniere:

Die Aktion

Zeitschrift für den Kommunismus. Herausgegeben von Franz Pfeiffer

„Die Aktion“ ist unentbehrlich für alle Genossen, die aktiv für unsere Bewegung tätig sind. Sie liefert den Referenten wertvolles Material, das sonst in vielen Büchern und Broschüren verstreut ist. Sie hat die wichtigsten Arbeiten gebracht, von Liebknecht, Rosa Luxemburg, Mehring, Lenin, Otto Rühle, Lunatscharski, Bucharin u. a.

Um die Zahl der Leser zu erhöhen und um allen Genossen die Möglichkeit zu geben, die Aktion kennen zu lernen gewährt der Verlag ihnen

ein Probeabonnemen

zum Preise von 3 Mark für das 4. Quartal 1920 Bestellungen richten man an seine Ortsgruppe oder direkt an den Verlag „Die Aktion“ in Berlin-Wilmersdorf.

Kommunistische Buchhandlung

Dresden-A. — Seminarstraße 23 ptr. Geöffnet: wochentags Nachmittag von 5-7 Uhr.

NEUE BROSCHÜRE

Im Verlag der „Kommunistischen Buchhandlung Dresden-A. Seminarstr. 22“, erscheint in nächst. Zeit die neue Broschüre

Liebe - Ehe - Familie

von Otto Rühle

Der Inhalt zum Teil in unserer Zeitung veröffentlicht wurde. Besonders für unsere Frauen bestimmt, denen klar gezeigt wird, wie sich die Frau in der Geschichte entwickelt hat.

Wichtige kommunistische Literatur

- Borchardt. Das Kapital. Gemeinvertrieb. Ausgabe N. 15. —
- Der historische Materialismus. 1.20
- Bucharin. Das Programm der Kommunisten 2.50
- Vom Sturz des Zarismus bis zum Sturz der Bourgeoisie 1.50
- Zur Geschichte der Sowjets in Rußland. 1.-
- Daniel De Leon. Die Prinzipienklärung der I. W. W. 4.-
- Engels. Das kommunistische Manifest 1.-
- Von der Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft. 2.50
- Goldstein. Nation und Internationale. 1.20
- Gorter. Der historische Materialismus. 3.-
- Laufenberg. Wohlfühm. Revol. Volksgrieg oder konkreter Bürgerkrieg (Komm. Adresse) 1.20
- Kommunismus gegen Spartakismus 0.50
- Lenin. Der „Radikalismus“ die Kinderkrankheit des Kommunismus. 2.50
- Aufruf des Exekutivkomitees der komm. Internationale zur römischen Frage 0.50
- Große Initiative 1.-
- 21 Punkte. Moskau. 2.50
- Renegat Kautsky. 1.50
- Liebknecht. Das Zuchttausereil. 3.-
- Liederbuch. „Kampfgesang“. Prolet. Freiheit. Luxemburg. Juniusbroschüre. 1.50
- Marx. Der 18. Brumaire. 3.-
- Die Klassenkämpfe in Frankreich. 4.50
- Lohnarbeit und Kapital. 1.50
- Lohn, Preis, Profit. 1.20
- Mehring. Deutsche Geschichte. 12.-
- Moskau. Die kommunistische Internationale. Heft 1-3 a. 1.50
- Heft 4 u. 5. 6 a. 5.-
- Offenes Schreiben des Exekutivkomitees der 3. Internationale an die KAPD. 1.20
- Programm der KAPD (Entgeltliche Fassung). 0.50
- der KP Rußlands. 0.50
- Rühle. Die Revolution ist keine Parteisache. 0.80
- Das kommunistische Schulprogramm. 4.50
- Sinowjew. Bericht des Exekutivkomitees der III. Internationale. 2.-
- Die Tagesfragen der internationalen Arbeiterbewegung. 5.50
- Die Rolle der Kommunist. Partei in der proletarischen Revolution. 2.30
- Trotsky. Die russische sozial. Rote Armee. 4.-

Bei Abnahme größerer Posten Preis ermäßigung. Versand nur gegen Nachnahme.

Redaktionschluss Montag Abend.

Verantwortlich: Karl Krause, Dresden. Druck: Verlagsbuchdruckerei Bausen.

Der Kommunist

Flugzeitung der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands (Sachsen).

Nr. 47.

Verlag und Expedition: Kommunistische Buchhandlung Dresden-A., Seminarstr. 23 p.

Dresden, im November 1920.

Erscheint wöchentlich, Donnerstags. Abonnement 1/4jähr. bei Vorausbeziehung u. Kreuzband M. 6.50

Preis 40 Pfg. Durch die Parteisträgerfrei. Danis 5 Pfg. Beleggeld extra.

An die Werktätigen aller Länder!

Das Auslandskomitee der Sowjetpartei der linken Sozial-Revolutionäre (Internationale) erludt um Veröffentlichung dieses Aufrufes in der KAZ. Ich komme dem Entschluß gern nach und ich möchte als Mitglied der KAPD die Hoffnung äußern, daß dieser Aufruf zur Sammlung der revolutionären Arbeiterorganisationen aller Länder nicht ungehört verhallen möge.

Die Rufen sind nicht als Feinde Sowjetrußlands abzutun, nicht als Sozialpatrioten und nicht als Opportunisten. Sie haben durch ihre Taten gezeigt, daß sie für die soziale Revolution zu kämpfen will. Derzeit mit dem Bolschewiki haben sie im Oktober 1917 die bürokratische Konstante auseinandergeragt und das Sowjetregim der Arbeiter und Bauern durchzuführen helfen.

Der Aufruf ist so eindeutig abgefaßt, daß nur Bewilligkeit ihn als „antibolschewistisch“ bezeichnen könnte. Lächerlich wäre der Einwand, die linken SR wären in Rußland ohne beachtenswerten Anhang; sie sind die Vertreter der arbeitenden Bauern, was Lenin in seiner Schrift über die Wahlen zur konstituierenden Verammlung ausdrücklich bezeugt hat. Sie haben (nach Lenin) in den vier agrarischen Gegenden Rußlands über 60% aller Stimmen erhalten (in der Ukraine sogar 77%). Und in den Sowjets der Arbeiter- und Bauerndeputierten sind sie mit 40% vertreten gewesen. Schließlich (und das macht ihn wichtig): es ist nicht ein Aufruf gegen die Dritte Internationale sondern für deren Ausbau und Aufbau. Gerade die Bolschewiki müßten ihn mit Freuden begrüßen, denn er führt bereits ohne aus der Gasse, in die (trotz allen Phrasen) der 2. Kongreß der kommunistischen Internationale die internationale Arbeiterbewegung gedankt hat. Dieser 2. Kongreß hat die revolutionäre Front zerstückelt! Findet der Aufruf der linken Sozial-Revolutionäre ein Echo auch bei den Bolschewiki, dann wird jener feste Block entstehen, der den Sieg der sozialen Weltrevolution verbürgt.

Die Vereinigung aller auf dem Boden der Rätediktatur lebenden revolutionären Organisationen, die tatsächlich aktionsfähig 3. Internationale!

Franz Pfeiffer

Gleichzeitig aber muß die Dritte Internationale den verschiedenen Organisationen in den einzelnen Ländern die Möglichkeit belassen, sich ihren individuellen Charakter zu wahren und den Kampf zu führen unter den sozialen Bedingungen, wie sie in den einzelnen Ländern gegeben sind. Leider hat die Geschichte keine Lehr-Erfolge gehabt. Hält die Zweite Internationale an den Methoden fest, die zu ihrer Sprengung geführt haben, so kehrt die Moskauer Internationale zu den Methoden zurück, die den Untergang der Ersten Internationale verschuldet haben: Zentralismus, scharflose Diktatur, Sektiererei.

Die Taktik der kommunistischen Internationale trat schon in den ersten Tagen ihres Bestehens hervor. Die Partei der linken Sozial-Revolutionäre (Internationale) hatte es für notwendig erachtet, dieser Vereinigung der revolutionären Kräfte beizutreten, um die Revolution nicht zu gefährden. Im März 1919 sandte unsere Partei durch den Genossen Platten eine Deklaration an die Dritte Internationale mit den Bedingungen für unseren Anschluß. Ein bedingungsloser Beitritt war für uns nicht möglich, da die Dritte Internationale die innere und die äußere Politik der Bolschewiki ohne jede Diskussion voll und ganz gebilligt hatte, während wir dieser Politik kritisch gegenüberstanden.

In unser Beitrittserklärung betonten wir, daß wir uns das Recht vorbehalten müßten, innerhalb der Internationale unser eigenes Programm und unsere eigene Taktik zu vertreten.

Unsere Deklaration wurde von den Bolschewiki sehr feindselig aufgenommen, und das hat unser Verhältnis zur Dritten Internationale getrübt.

Da wir aber democh der Meinung sind, nur eine gemeinsame revolutionäre Front könne den Erfolg der sozialen Revolution verbürgen, so haben wir immer wieder versucht, eine Einigung zu erzielen. Im Oktober 1919, haben die Vertreter des Zentralkomitees der linken SR und der Bolschewiki einen gemeinsamen Vorschlag für die Verständigung beider Sowjetparteien gefunden gehabt — doch das Zentralkomitee der Bolschewiki hat es nicht bekräftigt. Es hat den Genossen Kamenjew, der die Verhandlungen leitete, aberufen und den Genossen Krestinski an seine Stelle beordert. Dieser stellte unserer Partei neue, unerfüllbare Bedingungen. Das Zentralkomitee der KP, fälschlich die Zeitung der Dritten Internationale, forderte nichts weniger als völlige Unterwerfung unter Programm und Kampfmethoden der KP, also Selbstmord unserer Partei. So stark auch der Wunsch war, einer Einigung bei uns war, diese Forderungen konnten wir nicht erfüllen.

Heute nun stehen alle revolutionären sozialistischen Parteien vor demselben Dilemma: entweder völliges Aufgehen in der russischen kommunistischen Partei, oder aber ein fernbleiben vom internationalen revolutionären Zentrum. Ein solcher Zustand kann nicht Dauer haben.

Keine aktive sozialistische Partei vermag darauf einzugehen, ihr Programm und ihre Taktik aufzugeben. Andererseits ist aber die Schädlichkeit nicht zu unterschätzen, die aus dem fehlen eines gemeinsamen Mittelpunktes erwächst.

Die Partei der linken SR, als die zweitstärkste Partei Sowjetrußlands, die bis zur Aufhebung der freien Wahlen zu den Sowjets 40% aller Sowjetmitglieder stellte hält es angeht dieser Tatsache für ihre revolutionäre Pflicht, die Initiative zu ergreifen zur Schaffung einer wahrhaft revolutionären Internationale, die den Kern der sozialistischen Weltrevolution bilden soll.

Die Partei der linken SR wendet sich an alle Organisationen, die die Verbindung mit der Zweiten Internationale aufgegeben haben, und fordert sie auf, unverzüglich eine revolutionäre Internationale zu schaffen auf der Basis der Föderation aller revolutionären Parteien der Welt. Der erste Schritt zur Schaffung einer solchen Internationale ist die Organisierung eines verbindlichen und informierenden Sowjets aus den Vertretern aller Parteien, die mit der Zweiten Internationale gebrochen haben. Ganz besonders wenden wir uns an die Werktätigen Rußlands und an die unter ihnen einflussreichste Partei, die kommunistische Partei Rußlands. Wir hoffen, die russische kommunistische Partei wird ihren sektiererischen Charakter aufgeben und in der Vereinigung der Werktätigen der ganzen Welt den ihr gebührenden einflussreichen Platz einnehmen.

Nur die Einigkeit macht den aktiven Kampf für die soziale Weltrevolution möglich.

Es lebe die revolutionäre Internationale!
Wieder mit dem Krieg!
Es lebe die Weltföderation der Sowjetrepubliken!
Paris, Oktober 1920.

Die eingefrorene Parole

Die mit großem Trara von der KPD in die Welt gesandte Parole zur Wahl politischer Arbeiterräte hat nämlich fiasco gemacht. Es ist ihr gegangen, wie der Melodie jenes Postillons, die in der Trompete eintrifft, um erst in wärmerer Jahreszeit wieder aufzutauen. Das ist nicht bloß Pech, sondern es zeigt sehr ernst zu nehmende Lehren für die KPD.

Die Arbeiter haben den elenden Betrag dieser opportunistischen Parole rechtzeitig durchschaut und sind dem Rattenfänger Spartakus in ihrer überwiegenden Mehrheit nicht gefolgt. Nun möchten die blamierten Moskower gern ihren Renfall verwischen. Aber sie können nicht ein zweites Mal zu der pharisäischen Phrase greifen, mit der sie im März ihre eigene Unfähigkeit zu verschleiern suchten. Würden sie jetzt die Freiheit haben, zu erklären, daß die Arbeiter für den Rätegedanken noch nicht reif seien, dürften sie aus den Reihen derer, die sie eben unter tausend Lockungen und Umschmeichlungen aus der USJ zu sich herübergezogen haben, eine kräftige Antwort auf diese beschimpfende Provokation erhalten. So müßen sie sich auf andere Weise aus der misslichen Affäre ziehen. Sie haben Sinowjew, der ja in schwersten Sachen Bescheid weiß, zu Hilfe gerufen, und in einem Artikel der „Roten Fahne“ springt er ihnen bei. Er schreibt da:

In Deutschland haben unsere Genossen aus der kommunistischen Partei (KPD) vor zwei Monaten die Forderung der sofortigen Organisation von Arbeiterräten ausgegeben. Das geschah in jenem Augenblick, als die Rote Armee der Sowjetrepublik vor den Mauern Warschaws stand, als Olyprien sich regte, als in Deutschland die revolutionäre Stimmung mit jedem Tage wuchs, als in England unter der Flagge der Aktionäre eine gigantische Bewegung entstand, als man mit einem Worte die größten und gewaltigsten Ereignisse erwarten konnte. Nach einiger Zeit verriet das Kriegsglück die Rotten Armeen der Sowjetrepublik. In Verbindung damit begann die revolutionäre Stimmung zu fallen und in Deutschland kam aus dem Appell der kommunistischen Partei Deutschlands zur Schaffung von Räten praktisch fast nichts heraus. Unsere deutschen Genossen mußten nun den Arbeitern sagen, daß es angeht der allgemeinen Bedingungen nicht möglich sein würde, jetzt sofort Arbeiterräte zu bilden und daß man nur die allgemeine Propaganda für die Arbeiterräte fortsetzen und diese Propaganda in die breitesten Schichten des Proletariats tragen müßte.

Hatten unsere deutschen Genossen recht? War ihr Aufruf zur Bildung von Räten ein Fehler? Haben sie sich nicht zu sehr beeilt? Nein und tausendmal nein! In dem Augenblick, als die kommunistische Partei Deutschlands zur Bildung von Arbeiterräten aufrief, waren die objektiven Voraussetzungen dafür unvorteilhaft vorhanden. Das Rad der Geschichte bewegt sich in unserer Zeit sehr schnell. Im Verlauf von einigen Wochen verändert sich die Situation auf die entscheidendste Weise. So war es auch diesmal. Nichts dementoweniger war die Haltung der kommunistischen Partei Deutschlands vollkommen richtig und die Arbeiterräte Deutschlands hat durch diese Forderung nicht nur nichts verloren, sondern unsere Genossen haben dadurch im Gegenteil noch gewonnen. Die Situation hat sich verändert. Die Arbeiterräte erwiesen sich in diesem Augenblick nicht als möglich und die breiten Gruppen der Arbeiter Deutschlands haben eine unerschütterliche Liebe erhalten, welche Voraussetzungen zur sofortigen Bildung von Arbeiterräten notwendig sind. Die Aufgabe der kommunistischen Partei Deutschlands beschränkte sich darauf, sofort wieder zur systematischen, langwierigen Propaganda für die Idee der Arbeiterräte im allgemeinen überzugehen.

Die Verteidigung der KPD durch Sinowjew ist trotz der vielen Worte und der demagogischen Kulissenkünste doch recht lahm. Sie sucht den Zuschuß zu erwecken, als habe die KPD mit den politischen Räten funktionsfähige Organe nur für die unmittelbar bevorstehende revolutionäre Aktion schaffen wollen, verschweigt aber, daß den Räten eine Menge opportunistischer Aufgaben zugewiesen war, die heute genau noch so befehlen wie damals. Die Transportkontrolle, die Wohnungsreform, der Steuerboykott, die bessere Rationierung der Lebensmittel — find diese Aufgaben inzwischen gelöst? Waren sie aber nicht den politischen Räten durch Spartakus zur Lösung zugewiesen? Sie befehlen noch als ungelöste Probleme — also hätten auch die politischen Arbeiterräte noch ihre Erfindungsberechtigungen. Aber Sinowjew ist schlau genug, daran mit keinem Worte zu erinnern. Er müßte sonst bei den Ohren nehmen als es bei früherer Gelegenheit Radek schon getan hat (der übrigens nicht mehr Sekretär der III. Internationale ist). Die verunglückte Parole war ein neuer Beweis für die abfolte politische Unfähigkeit der KPD. Und die Berliner KPD, die sofort auf die Spartakus-Parole einschnappte, ist ihr treuer Bundesgenosse in der Blamage.

Freilich ist damit die Notwendigkeit, revolutionäre Räte vorzubereiten und für die Aktion in Reserve zu halten, nicht abgetan. Unsere Haltung den Räten gegenüber hat sich als richtig erweist. Sinowjews Verteidigung der KPD wird wider Willen zu einer Rechtfertigung und Anerkennung unserer Taktik. Das diegenannte Offizier war gut beraten. Welche Schmei für Spartakus und die KAZ!

Das Auslandskomitee der Partei der linken Sozialrevolutionäre (Internationale)

Gutgefütterte Sklaven

Der englische Bergarbeiterstreik ist zu Ende. Durch Verrat und Höflichkeit wurde er abgewürgt, noch ehe sich seine Wirkung recht entfalten konnte. Das Weltkapital atmet auf. Eine schwere Gefahr ist glücklich vorübergegangen. Es stand ganz nahe am Abgrund — ein reformloser Aufschub, und seine Todesstunde hätte gekommen sein können. Da haben sich die braven Bergarbeiter wieder als treue Stützen des Kapitals bewährt. Sie haben gelockt und geduldet, verprochen und behorcht, gehorcht und verraten bis der Streik erdrosselt war. Es war kein leichtes Stück Arbeit. Die Abstimmung ergab eine Mehrheit für Fortsetzung des Streiks. Da mußten alle Register gezogen werden. Man versprach den Bergarbeitern eine ansehnliche Aufbesserung des Lohnes. Man bestatigte sie, kaufte sie, streifte ihnen die Taschen voll. Ja, man machte sie zu Kompagnons der kapitalistischen Ausbeuter, indem man ihnen eine neue Methode der Lohnberechnung zuordnete. In Zukunft soll der Lohn nicht mehr entsprechend der Fördermenge, sondern entsprechend dem Unternehmerrisiko wachsen. Je größer der Profit des Bergbauern, desto größer der Lohn des Bergarbeiters. So wird der Bergmann zum Sojus des Kapitalisten. Beide bereichern sich auf Kosten der übrigen Schichten des Proletariats. Die wichtige Kategorie der Bergleute wird von der Kampffront des Proletariats getrennt, wird korrumpiert und dem Kampf entzogen, und die übrigen Kategorien werden einer viel schlimmeren Ausbeutung, die mit den vereinten Kräften der Bergbauern und ihren gutgefütterten Sklaven betrieben wird, ausgeliefert. Das ist das Ergebnis des englischen Bergarbeiterstreiks, eine raffinierte Methode und ein gefährlicher Erfolg.

Nach dem Zusammenbruch der englischen Bewegung ist es kein Wunder, daß auch in Belgien und Frankreich keine größere Aktion der Bergleute zustande kam. Die nämlichen Einflüsse, Verrat und Bestechung, machten hier ebenfalls alle Hoffnungen zunichte.

In Deutschland dachte die Bergarbeiterschaft gar nicht daran, durch einen Solidaritätsstreik die Bewegung in England zu einer revolutionären Entscheidungsschlacht, die sie unter Umständen hätte werden können (damit das Ententkapital vorantreiben sollte), zu zwingen. Die Stimmes, Krapp etc. erhalten für Kohle und Erz aus Holland, Argentinien etc. Kafas, Speck, Öl etc. und füttern damit die Bergslaven, um sie für höhere Leistungen zu gewinnen; schon verfahren die Brauen die siebente Stunde, ehe sind sie dabei — sie, die eben die Sechsstundenschicht forderten — die achte Stunde zu verfahren.

Der „Verständigungsansatz“ für die Sozialisierung des Bergbaus, in dem der kapitalistische Häuflich Stimmes den Ton angibt, hat sogar beschlossen, Kleinakt in Höhe von 100 Mark an Arbeiter auszugeben, um dadurch diese am Gewinn des Unternehmers und der Proporti-

ität der Werke zu interessieren. Und der Vertreter des Bergarbeiterverbandes, Wagner, hat dieser schamlosen Berechnung zugestimmt.

Im Zwickauer Revier hat im Auftrag der Regierung der frühere Sozialdemokrat Albert, ein Repräsentant üblicher Sorte, der früher die Proletariat nicht laut und leidenschaftlich gegen Kapital und Kapitalistenherrschaft aufzukämpfen wußte, die Bergleute zum Verfall der acht Stunden zu fördern versucht, indem er ihnen als Verzichtsgeld hülfslose Holen, Wäsche, Stämme, Lebensmittel etc. in Aussicht stellte. Und noch immer gibt es beschränkte und charakterlose Menschen, die auf die Kopfschmerzen solcher Gauner hereinfallen. So bekommt zu einem Zeitpunkt, da die belgischen, französischen, englischen und deutschen Grubenleute in allen Zügen krachende Welt der Kapitalisten hätten aus der Angelegenheit heben können, die für die Weltrevolution bedeutungsvolle Proletariatstimmung dem Mund gestopft mit Geld und Geldeswert, mit Schmalz und Speck — und die anderen Arbeiterkategorien, die Arbeitslosen und Hungernden, die die Friedenden und Darbenden, zahlen den Kaufpreis, für den der Kapitalismus die gutgefütterten Sklaven zur Erhaltung seines Provisosystems gewinnt.

Sie zahlen ihm mit der Verdumpfung der Revolution, dem Untergang, dem Tod ihrer Kinder, dem schrecklichen Elend, mit ihrem Blut und ihrem Leben.

Spaltung der KAPD in Frankfurt am Main.

Die Berliner „Rote Fahne“ brachte vor einiger Zeit folgenden Bericht aus Frankfurt a. M., den die Berliner KAPD in Nr. 143 unter der Überschrift „Geschäftstüchtigkeit“ wiedergab:

Die KAPD-Ortsgruppe Frankfurt a. M. hatte vor etwa 14 Tagen eine Mitgliederversammlung, wo zur Beibehaltung der Anknüpfung an die 3. Internationale und die Verbindung mit der Ortsgruppe der KPD (Sektion der 3. Internationale) auf der Tagesordnung stand. Die Versammlung war von etwa 300 Mitgliedern besucht, deren Mehrheit sich für den Anknüpfung erklärte. Die Anknüpfungsgegner verließen es aber, den Entschluß hinauszuziehen und beantragten eine erneute Versammlung, in der sie ein Referat für und gegen den Anknüpfung sprechen sollte. Es wurde ein neuer weiterer Aktionsausstoß gemacht, der die Vorbereitungen zu dieser Versammlung in die Hand nehmen sollte. Der alte Aktionsausstoß aber, aus Anknüpfunggegnern bestehend, machte dem neuen Aktionsausstoß Schwierigkeiten bei der Übergabe des Adressenmaterials, so daß die zweite Mitgliederversammlung nur von etwa 50 Genossen besucht war bei einer Zahl von 600 Mitgliedern. Ein großer Teil hätte nicht teilnehmen können. Die Mehrheit entschied sich für die 3. Internationale, jedoch will sie noch größere Massen mit herüberziehen. Mehrere vollzogen den Austritt sogleich und vollzogen den Austritt sogleich und kamen in die gleichzeitig stattfindende Mitgliederversammlung unserer Genossen. Sobald die von der Mitgliederversammlung nicht benachrichtigten Genossen der KAPD von der Spaltung erfahren, ist nach Aussage der bereits bei uns ein-

getretenen Genossen mit einem weiteren Uebertritt einiger 100 zu rechnen.

Die KAPD knüpfte daran folgende Bemerkungen:

Wer zu lesen versteht, wird nur das eine deutlich herausgehoben: Der Versuch, die Ortsgruppe aufzulösen, ist kläglich gescheitert. Von 600 Mitgliedern haben mehr als 500 (wieviel? 3 oder 4?) den Austritt vollzogen. Alle eine allgütige belanglose Unbedeutendheit im politischen Leben. Bei der nur das eine bekannt ist, daß unsere Frankfurter Genossen keine Spaltungswilligen sind, sondern lieber zum Teufel gejagt haben. Alles andere ist, wie man so sagt, „Aufmachungsart“ und entspricht vollkommen dem Charakter des Konstantin-Kampfers. Man beachte nur: Von 600 Mitgliedern kamen zur ersten Versammlung etwa 300, deren Mehrheit für den Anknüpfung war, aber ihn nicht vollzogen. Zur zweiten erschienen noch ein paar, deren Mehrheit sich für den Anknüpfung aussprach, aber ihn nicht vollzogen. Man ist nach der Aussage von ein paar Verrätern damit zu rechnen, daß — wenn — — — Spartakus! —

Wie liegen nun die Dinge?

In der Frankfurter Ortsgruppe befinden sich schon seit längerer Zeit Differenzen, über deren Kern hier nicht gesprochen werden kann. In der oben genannten ersten Mitgliederversammlung sollte nun der Bericht des Genossen Nülle über Moskau gegeben und gleichzeitig bestehende Differenzen geklärt werden. Man beschloß deshalb, bis zur vollständigen Beilegung der Differenzen einen provisorischen Aktions-Ausstoß zu wählen. Die Streitfragen wurden einer Kommission zur Verhandlung überwiesen. Es wurde wieder ein Antrag auf Uebertritt zur KPD gestellt, und wurde von den Anknüpfunggegnern der Entschluß hinausgeschoben. Im Gegensatz hierzu ist festgesetzt, daß verschiedene Genossen darauf drängten, der Befürworter des Uebertritts sollte einen entsprechenden Antrag einbringen damit man zur Klarheit komme. Dies ist aber unterblieben.

Die zweite Mitgliederversammlung war sehr schlecht besucht, aber nicht deshalb, weil „der alte Aktions-Ausstoß Schwierigkeiten bei der Übergabe des Adressenmaterials“ machte, sondern infolge des Einladungsverfahrens des neuen Aktionsausstoßes. Trotzdem ergab sich auch hier keine Mehrheit für den Anknüpfung an die III. Internationale. 8 Genossen stimmten für den Anknüpfung und traten auch gleich zur KPD über. „Größere Massen“ werden den Sprung zu Spartakus nicht mitmachen. Wenn aber die KAPD dazu bereit ist, es sei bedauerlich, daß die Frankfurter Genossen „solche Spartakusgegner nicht schon früher zum Teufel gejagt haben“ — so würde sie sich gefast sein lassen, daß gerade der neue Aktions-Ausstoß und ein Mitglied des Geschäftsführenden Hauptausstoßes der KAPD dem Uebertritt zu Spartakus den besten Vorschub geleistet haben. In derselben Versammlung wurden auf Beschluß der oben genannten Kommission unter Mitwirkung desselben Mitgliedes des Geschäftsführenden Hauptausstoßes der KAPD zwei der kläglichsten Mitglieder des alten Aktions-Ausstoßes ausgeschlossen und zwei weiteren Genossen wurde für ein Jahr das Recht aberkannt, eine Funktion in der Partei zu bekleiden, und nach dem Muster Ludendorffischer

Generalkommandos für dieselbe Zeit ein Redeverbot auferlegt! Hinter den Ausgeschlossen stehen drei Drittel der Mitglieder der Frankfurter-Organisation sowie sämtliche Ortsgruppen des Wirtschaftsbezirks. Mit Hilfe eines zentralen Eingriffs ist somit in Frankfurt die Partei gespalten worden. In einer am Sonntag, den 1. November abgehaltenen Bezirksversammlung haben sich sämtliche Ortsgruppen hinter den alten Aktions-Ausstoß der Frankfurter Ortsgruppe und auf den Boden der Auflösung des Genossen-Nülle in den Fragen der Parteiorganisation, der Internationale usw. gestellt.

Zu welchem Resultat die Spaltung bereits geführt hat, beweist die Tatsache, daß eine für den 7. November einberufenen Versammlung mit dem Thema: „Kritik der Revolution“, in der Genosse Nülle sprechen sollte von der KPD unter Anwendung gewalttätiger Methoden verweigert wurde. Doch damit hat die Welt im Verhältnis der KPD unter Anwendung gewalttätiger Methoden verweigert wurde. Doch damit hat die Welt im Verhältnis der KPD unter Anwendung gewalttätiger Methoden verweigert wurde.

Mögen die andern sich weiter spalten, wie werden den kommunistischen Gedanken auch propagieren ohne den Parteitag!

R. Sr.

Der sterbende Leichnam

Das Ergebnis der Volkskammerwahlen? — Auflösung der Regierungskoalition der Mittelparteien, scharfe Herausarbeitung der beiderseitigen Kampffronten in ihren extremen Ausläufern. Ein starker Rück nach rechts bei den Bürgerlichen, ein starker Rück nach links bei den sozialdemokratischen Parteien, wozu auch die KPD gehört. Der Linksbund spegelt sich in den Wahlziffern nicht mit voller Deutlichkeit, weil die entschiedensten Kampfgruppen des Proletariats auf Beteiligung am Parlamentshumbung geöffnen haben. Ihr Zahl ist nicht gering: ist doch die „Partei der Nichtwähler“ seit der Reichswahl vom 376992 gewachsen. Der größte Teil davon entfällt auf die Arbeiterschaft; das beweist der unerhörte Rückgang der USP-Stimmen von 330000, von denen nur 58000 zu den Ne-Kommunisten und 10000 zu Spartakus gegangen sind. A. SPD, Demokraten und Deutsche Volkspartei keinen Zuwachs erfahren haben, sind rund 260000 proletarische Stimmen glatt ausgefallen, davon der größte Prozentsatz im Dresdner B-zirk. — Es sind die beredten Stimmen bewusster Ablehnung des Parlamentarismus, die Früchte unserer Aufklärungsarbeit, die erfreulichen Zeichen wachsender revolutionärer Einsicht und Reife im Proletariat. Im Zusammenhange damit ist der geradezu klägliche Erfolg der KPD zu bewerten: Lumpige 10000 Stimmen Zunahme, in der Chemnitz-Hochburg sogar ein Rückgang! Und dies trotz labilhaftiger Anstrengungen der gutgeschmierten Riesen-Wahlmaschine. Kein Wunder, daß der „Kämpfer“ vor Verlegenheit nicht weiß, ob er lachen oder weinen soll. Wir sind's zufrieden, denn uns ist wohl so als ihm. Die weitere Aufklärung der Massen in unserem Sinne wird nun das „revolutionäre“ Wirken der KPD-Parlamentarier in der Volkskammer bringen. Dort wird der Schwand ihrer Agitationsphrasen sich voll entlarven. Da keine irgendwie lebens- und arbeitsfähige Koalition möglich ist, stößt die Regierungsbildung auf arge Schwierigkeiten. Nun geht die Mogelei, Kulissenschieberei und Katzbalgerei los. Eine Bande betrogener Betrüger im wüsten Konkurrenzkampf einer bankrotten Parteiwirtschaft! Es wird höchste Zeit, daß das Proletariat dem sterbenden Leichnam vollends den Garaus macht!

Oktoberbrief 1920

Heinrich Vogler bittet uns, den Oktoberbrief der kommunistischen Arbeiterschaft Barmen/ob in Dorpsweide zum Ausdruck zu bringen, da ihm und dem Kreis seiner Gefährten Genossen kein leichtes Pflanzlingsgeschäft ist. Ich übernehme mir mit dem Inhalte des Briefes nicht in allen Punkten übereinzustimmen, erfüllen wir die Bitte gern, weil uns ihm das reinste und hingebendste Bemühen spricht, den Kommunismus aus den Niederungen der agitatorischen Parteiphrase in die Höhen schöpferischen Tatlebens zu erheben.

Ein Monat schaffens geistigen Kampfes ist vorüber, Partei-kommunisten stellten in der Entwicklung der Partei auf die die Massen in b-kündigte Bahnen zwingen sollen. Ein festlicher Veredlung in der Entwicklung der Partei, den jeder der von den letzten bürgerlichen Tendenzlinien unberührt ist, beibehalten sollte! Barte liegen die bürgerlichen Aufgaben der kommunistischen Partei, um unentbehrliche Masseninstrumente einer internationalen Kampfbasis zuzuführen, um den Bankrott der kapitalistischen Ordnung zu liquidieren: Die Erschaffung allen Besitzes und jeder Arbeitskraft zum Aufbau der klassenlosen, sozialistischen Gesellschaft.

Ein wütender Kampf der kommunistischen Partei gegen den von ihr selbst als Selbstzweck im Leben erhaltenen Nationalsozialismus — der jeden Sozialismus und den Kommunismus ausschließt, da die klassenlose Gesellschaft ja auch keine Grenzen zwischen den Völkern erhalten kann — zeigt die Schwäche der kommunistischen Führer. Derselben natürlichen Strömungen des Nationalismus, die sich über den russischen und belarussischen Völkern zur völligen Befreiung und Selbstbestimmung ihres völkischen Lebens im Kommunismus lösen, müssen in den anglichs benannten Parteienmitgliedern deutscher Kommunisten einen unheimlichen Kampf gegen Personen auslösen. Die Spindelverdrängung jedes Sozialismus durch die Revolution keine Parteiangelegenheit ist, sondern der sie tief in die Reihen der bürgerlichen Gesellschaft den Klassenkampf trägt, ist die symptomatische Erscheinung für die kleine bürgerliche Ideologie, die die Partei als letzte bürgerliche Organisationsform immer wieder gebären muß.

In der USP gibt eine reinliche Scheidung vor sich. Die revolutionäre Masse der Arbeiter drängt mit aller Konsequenz zu einer Einheitsfront mit Russland. Sie verlangen, daß die Ergebnisse von ein paar Konjunkturalpolitischen, die nicht die Kraft hatten den entscheidenden Lebenskampf des kommunistischen Aufbaues an der Seite ihrer russischen Brüder zu geben, sich die Enttäuschten von den einigenden Kommunisten der Tat und dies war ein reiniger Aufbruch für die internationale Einigung des Proletariats. Die Erkenntnis von der

Untrennbarkeit der politischen und der wirtschaftlichen Machtmittel und ihre Erfüllung in den Betrieben bricht sich heute, getrieben durch die Aktionen der KAPD in der KPD Bahn und wird sehr zu einheitlichen Parolen des Kampfes um die Aufrichtung der kommunistischen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung beitragen.

Die Syndikalistengruppen haben ihren alten konsequenten Weg und bleiben im wirtschaftlichen Kampf lebendige Sozialisten, aus deren Aktionen die KAPD an die politische Macht organisch wachsen. Die Anarchisten müssen immer wieder ihre Reihen von den bürgerlichen Individualisten reinigen, die nie die Hingabe an die gemeinschaftliche Arbeitssache für alle aufbringen können. Diese Individualisten werden ihre intellektuell konstituierten Reize vor der Zentralisation der Wirtschaft überwinden müssen, um die Früchte der sozialistischen Arbeit in diesem gemeinsamen Werk, um Menschen zu lassen, fragen zu können und von dem Ueberfließender Lebensgemeinschaften für die Befreiung der eigenen Lebensverhältnisse zu empfangen. Sie werden die Anarchie vor der Diktatur der Verfertigten jahren lassen aus der Erkenntnis, daß ihr reiner Sozialismus erst hinter der Ersaffung allen Besitzes, jeder Arbeitskraft, hinter der Liquidierung des Bankrottes der kapitalistischen

Das Proletariat hat selbst stets seine besten Kämpfer demoralisieren geholfen, indem es sie aus den proletarischen Verhältnissen herausstellte in die Verhältnisse der Bourgeoisie. »Das ist der Fluch der bösen Tat, daß sie fortzuehend Böses muß gebären.« Selbst baut es sich in seinen Führerorganisationen neue Widerstände auf; stets bildet sich ein neuer Staat im Staate, der wieder erst überwunden werden muß — der die besten Kräfte demoralisiert. Der Führer — wenn wir den schon klarer blickenden Genossen überhaupt so nennen wollen — ist nur gegen die kapitalistische Infektion gesichert, solange er mitleidlos steht in den proletarischen Verhältnissen, und nur sein Geist über sie hinausragt. Sobald er aber anhängt, sich von seinen Genossen abheben, ein Postament bauen zu lassen, damit er auch körperlich über sie hinausragt und einen festeren Grund unter den Füßen hat, dann fängt er schon an, einen suggestiven Einfluß auf den rückständigsten Teil seiner Genossen auszuüben; dann gibt er seinen Kameraden nicht mehr das Beispiel des Gleichens, sondern des Erhöhenen — des Erhabenen.

Ich habe wackere Genossen kennen gelernt, die, wenn sie in einer Versammlung etwas zu sagen hatten, nicht zu bewegen waren, das Rednerpult zu ersteigen. Das ist die Scheu des ehrlichen Kämpfers; sich nicht über seinesgleichen mit seiner Wissenschaft stellen zu wollen. Es war mir stets eine stille Freude, wenn ich solch einen geraden, einfachen, nichts aus sich machen lasen wollenden Proletarier reden hörte, der bleiben wollte, was er war: einer seiner Kameraden; nicht rhetorisch sein gebildete Sätze, sondern aus der Tiefe des Bewußtseins hervorquellende eigene Ansichten; keine Bücherweisheit, sondern tief im proletarischen Gefühl wurzelnde Wahrheiten; nicht mit klug-abwagendem Tonfall, sondern in heiliger Leidenschaft polternd und mit erhobenen Fäusten. Und welche jämmerliche Figur machte solch ein ehemaliger Jungesiedler des Proletariats oft, wenn er durch die Referentenschule der Parteiorganisation gegangen, später das Rednerpult ersteig und seinen in die spanischen Stiefel der Oberbonzenliteratur eingeschnürten Geist exerzieren ließ. Ich könnte ein paar Duzend solcher Opfer der Parteierziehung aufzählen. Es ist ein Jammer!

Hört auf mit diesem System der Futterkrippenorganisation! Es macht den Menschen zum Sklaven seiner selbst, und das ist viel verderblicher, als der Sklave des Kapitals zu sein. Wer nicht sein Selbst zu opfern fähig ist, der kann nicht Vorbild — kann nicht Führer sein.

(Aus »Die Aktion« Nr. 43/44.)

Nutznieser der Revolution belästigt, der Aktionen des Proletariats, Ordnung liegen kann. Sie wissen, daß ein jeder sein Gewissen als der Parteien bekämpft, die uns diesem Ziel näher bringen. Alle diese Erkenntnisse werden heute zu einem Einheitswillen aller revolutionären Menschen.

Die freien kommunistischen Bündler haben die Aufgabe, die revolutionäre Bewegung nicht im Irrenschritt einer Partei, sondern im organischen Zusammenhang zu leben und in allen Parteien und Unionen zum gemeinsamen Ziel zu führen: Diktatur der Werktätigen und Räuberordnung! Sie müssen sich stets in völliger Hingabe an dieses Ziel als Werkzeug des Willens und der Schöpferkraft der werktätigen Masse betrachten.

Wegen Sie von den Parteien als Sektierer betrachtet und bekämpft ihren entscheidenden Kampfesweg für den kommunistischen Aufbau einhalten; die Ergebnisse werden nicht mehr über sie hinweggehen. Denn die völlige Hingabe an die proletarische Welt das Sozialismus trägt alle Konsequenzen in sich und kennt keine Entlassungen mehr. Dem freien Kommunisten kann der Sozialismus nicht mehr an Parteidisziplin, an Führerkonkurrenz, an persönlicher oder an Parteidiktatur zu Grunde gehen, ihm ist das diktatorische Sein des sozialistischen Besitzes, die Energie, Energie und Lösung von immer stärkeren Kräften für den Aufbau eines reinen kommunistischen Lebens.

Die Arbeitgemeinschaft Barmen/ob

Genossen!
Werbt für den „Kommunist“!

Aus der Auslandspresse

In The Spur (Oktober 1920) schildert Rose Weop seine Eindrücke während seines Aufenthalts in München:

In Versammlungen, Konzerten, Zusammenkünften, sogar in den Straßen, wo die Arbeiter und Frauen vor großen Mengen voll Aufmerksamkeit die Blicke auf sich ziehen, ist ihre Aufmerksamkeit keineswegs davon ablenkt, was um sie herum vorgeht. Sie sprechen und hören aufmerksam und mit Verstand. Der deutsche Sozialist gleicht einem britischen Kameraden in einer Art. Er ist bespaßt, aufrecht, wissbegierig und darauf bedacht, die kapitalistische Gesellschaft zu zerstören. Gleich den englischen Sozialisten spricht er, ob er den Wechsel in diesem Volk nicht, ohne jedoch die Weiterentwicklung abzugeben. Einen Fehler hat er mit den englischen Sozialisten gemeinsam, nämlich daß er es vorzieht das Denken seinen Führern zu überlassen. Ein Fehler, den die Umstände selbst beseitigen werden.

Jene, mit welchen ich verkehrte, waren einstimmig in der Ueberzeugung, daß der Krieg so endigen mußte als er endigte. Ein siegreiches Deutschland wäre schrecklicher gewesen als ein geslagenes. Alle glaubten bestimmt, daß es weder für Deutschland noch für die Welt eine Freiheit geben würde, hätte der Krieg einen anderen Ausgang genommen. Doch ist Deutschland, wie ich bereits gesagt habe, ein Land über das man weinen möchte. Es ist ein Land voll von ausgehungerten, traurigen und interesselosen Menschen, welche ohne Rechte, ohne Wünsche und ohne Selbstachtung sind. Es wäre zu wünschen, daß mit dem Wiederaufleben der wirtschaftlichen Bedingungen ein geänderter und revolutionärer Geist einziehe.

Aus dem „Ouvrier“ (Belgien) einige Notizen:

Dortiers. In Dortiers und den übrigen Arbeiterzentren besteht trotz Billigung der Gewerkschaften große Erbitterung gegen die Opposition gegen den geplanten Streik. Dort (wie in Deutschland) machen sich Stimmen bemerkbar gegen die Gewerkschaftsführer, die sie in öffentlichen Versammlungen Diener des Kapitalismus und Verräter schimpfen. Charleroi. Im Revier von Charleroi Arbeiterbewegung! Steuer auf das Einkommen und Bergarbeiterfreik! Die Bewegung ist sehr stark und steigend. Anstatt diese Bewegung zu begünstigen, haben die Arbeiterverrate und bürokratischen Gewerkschaftsführer nichts anderes zu tun, als die Bewegung zu erstickend.

Gleich nach dem ersten Steuerabzug wurde von einigen syndikalistischen Sektionen der sozialistische Streik beschlossen. Man beabsichtigt am 1. 11. 20 in den Generalstreik zu treten und die Arbeit nicht aufzunehmen, als bis die Forderungen (von 5 fr. täglich mehr) erfüllt sind. (Befestigung im „Matin“, Pariser Kapitalistenblatt.) Der Klassen- und Revolutionsinstinkt der Arbeiter ist erwacht und mehr sich von Tag zu Tag. Sie wissen, daß sie von ihren Führern verlassen sind und die Bourgeoisie verkauft worden sind. Nachfolgendes in wörtlicher Uebersetzung:

Diese Proletarier bemerken jetzt die Schwermut der Sozialdemokratie nach rechts und lassen die Wirklichkeit für sich.

Unsere Beauftragten vorstehen uns nicht mehr; wir sind uns selbst überlassen; dann gibt helfen wir uns selbst! Die Tatsache, daß die Arbeiter die Tätigkeit ihrer Beauftragten nicht mehr anerkennen, läßt klar die Ohnmacht der Gewerkschaftsbürokratie erkennen. Durch die Masse bedrängt, beschuldigen diese Opportunisten die Arbeiter, die gebildeten Gelehrten nicht zu verstehen und ebenso ihre Pflichten und Rechte zu beobachten. Damit entpuppen sie sich als Diener der Kapitalisten, denn es gibt heute kein anderes Gesetz als das bürgerliche, das lediglich den Kapitalismus und seine Ruine zu schützen hat. Und der Arbeiter führt wohl, das heißt Klassenkampf unbedingt diese Gesetze kennen lernen muß.

Die Arbeiterbewegung hat die Schwermut der Sozialdemokratie nach rechts und lassen die Wirklichkeit für sich.

Briefkasten

Genosse F. Duisburg. Parteimitglied ist, wer sich zu den Aufgaben der Partei bekennt und die Organisation durch Geldarbeit und Mitarbeit unterstützt. Beide Bedingungen werden erfüllt. Auf den Wilsch Papier, der die Zugehörigkeit durch Stempel, Unterschrift und Bekräftigung bestätigt, haben wir nie entscheidenden Wert gelegt. In der Verachtung des parteiunfertigen Feilschens der äußeren Form untercheiden wir uns eben von den Kommunisten der Partei. Wenn eure KPD und KAPD-Banden darüber aus dem Haus gehen, so ist dies entweder gutgemeint oder Entstellung, die auf die Rückständigkeit der Masse spekuliert, oder aber ein Beweis dafür, wie tief den Leuten der alte Gammelschrott des Parteiultraschallismus noch in den Knochen sitzt. Uns ist der Kommunismus keine Sache des Mitgliedsbuches, sondern des revolutionären Tatbekenntnisses.

Wißbegieriger. Der Anarchist vernimmt die Notwendigkeit des politischen Kampfes, der politischen Organisation und des politischen Staates. Gen. Nülle behauptet, er hat nur die unpolitische Form der politischen Organisation für ein revolutionäres und verlangt ein zeitgemäßes, brauchbares Form. Obwohl er im unvereinbaren Gegensatz zum Anarchismus steht, nennt ihn die KPD und neuerdings auch die Berliner KAPD einen — Anarchisten. Nicht aus Dummheit, weil Sie glauben, sondern aus niedriger Demagogie, die darauf spekuliert, daß der Popanz Anarchismus den Arbeitern eine Ganshaut über den Rücken jagen soll.

S. P. Götzlich. In der KAPD kann nie ein Bonzenamt gegeben werden, weil jede Betriebsorganisation ihre Beiträge etc. selbst verwaltet, daher keine Angestellte in Frage kommen. A. W. Groshank. Bei Entlassung aus dem Betrieb werden Zugehörigkeit zur KAPD durch die Gewerkschaft zur Schadenvermeidung bis zu einer neuen Beschäftigung beantragt, die den Terror über die Mitglieder der KAPD verhängt hat. (Siehe Betriebsratgesetz.)

Genosse in Wismar. Es ist natürlich Pflicht eines jeden Revolutionärs mit allen Kräften zu wirken, daß für unsere Genossen im Gelingen und deren Angehörigen dauernd Geld- und Lebensmittelansammlungen vorgenommen werden.

Aus der Bewegung

Meißner Hochland. Lichtenberg, Krumbornsdorf, Uetersdorf und Neuland sprach in maßig bescheidenen Tönen über die Ereignisse der Arbeiterbewegung und selbstverordnete Tyrannenerrschaft der Arbeiter und Verräter während der letzten sechs Mord- und Blutjahre. In scharfer prinzipieller Stellungnahme enthielt und geisterte er auch für den letzten Proletarier verständlich, die Lügen und Betrügereien, die ganze Korruption in allen bisherigen proletarischen Organisationen und zeigte mit scharfen Strichen den Weg zum Endziel, den Kommunismus.

Neuland. Abermals sprach hier Genosse Grünberg im Schützengarten, 7. oder 8. November. Als er sprach, war das Thema, dessen Behandlung lebhaften Anklang fand. Gegner hätten sich in Schweigen.

Seidenau. In einer kleinen Versammlung sprach Genosse Grünberg über die Proletarische Revolution. Unter den Besuchern herrschte volle Einmütigkeit in der Stellung zu den treffenden, in Kürze zusammengefaßten Ausführungen, so daß sich jede Aussprache erübrigte.

„Radikalismus“

Die Kinderkrankheit des Kommunismus! Von Mayer Kaminiow, Mitglied der amerikanischen I. W. W. Freundschaftliche Kritik der russischen sozialistischen föderativen Sowjet-Republik

I.

Die Frage ist schon oft aufgeworfen worden: Gibt es einen einzigen reinen Kommunismus auf der Welt? Die Antwort lautet fast immer: „Nein!“ Ich weiß nicht, ob Lenin bereit ist, diesen Standpunkt zu verteidigen. Ich verneine es kategorisch. Erstens handelt es sich darum, was wir unter reinem Kommunismus verstehen.

Reiner Kommunismus ist ein ökonomisches, gesellschaftliches System, welches durch Gewährung gleicher Gelegenheit für alle die Kulturstufe des einzelnen erhebt, so, daß alle seine Leidenchaften und Gewohnheiten auf das allgemeine Wohl gerichtet sind. Gleichzeitig bedingt es eine vollendete Lebensform, frei von jedem Streben nach Privateigentum. Kommunismus leben ist am meisten ökonomisch.

Da alle Arbeiter immer streben, am meisten ökonomisch zu leben, kommen sie bewußt oder unbewußt in die Bahnen des Kommunismus. Der klassenbewußte Arbeiter weiß, daß das Geldsystem, das Lohnsystem und die politischen Gesetze für ihn am wenigsten ökonomisch sind, weil sie auf unehrlichen Prinzipien beruhen, welche es den Nichtproduzierenden möglich machen, besser zu leben wie die Produzierenden. Das Geldsystem ist nicht ökonomisch, weil es voller Fehler ist, welche Spekulationen möglich machen. Spekulation ist dasjenige Handelsaufbau ist, so wenig wie möglich zu geben und dafür recht viel zu nehmen; welches zunächst den Heimmärkte monopolisiert, danach den Auslandsmarkt und blutige Kriege erregt, die in der Hauptsache eine andere Verteilung des Weltmarktes bezwecken sollten, je nach den dauernd wechselnden Kräften der Nationen.

Das Lohnsystem beruht auf denselben unehrlichen Prinzipien, indem es Arbeitskraft kauft und verkauft.

Alle politischen Gesetze sind die Bindemittel, um diese Systeme zusammenzubauen.

Der reine Kommunismus glaubt weder an ein Geldsystem, Lohnsystem und politische Gesetze, er nimmt und gibt kein Geld. Er unterstügt kein Lohnsystem. Für ihn existieren nur ökonomische und Naturgesetze, welchen er sich nicht unterordnet, sondern die er immer bekämpft. Einen solchen Menschen gibt es nicht auf der Welt. Es gilt das Ideal

reiner Kommunismus — den Standpunkt des reinen Kommunismus und den Klassenkampf, dieses Ideal zu verwirklichen. In Russland gibt es eine kommunistische Partei, kommunistische Internationale, kommunistisches Geld, Lohnsysteme, politische Gesetze, Spekulationen usw. und nicht einen reinen Kommunismus.

Die Frage erhebt sich, wo auf der Erde, wenn nicht in Russland, ist reiner Kommunismus möglich? Diese Frage zu beantworten, müssen wir das russische Regierungssystem analysieren von dem Standpunkt des reinen Kommunismus und es vergleichen mit dem Ideal, für welches die Arbeiterbewegung der Welt strebt. Unter reinem Kommunismus wird nicht einer vom Geldsystem abhängig sein. Die Frau wird nicht von einem oder mehreren Männern abhängig sein. Kinder werden sich nicht auf abhängige Männer oder Frauen verlassen. Dies ist aber nur möglich in solchen Ländern, wo die Industrie so entwickelt ist, daß sie genug für alle produziert und der Verbrauch so ehrlich geregelt ist, daß jedes menschliche Wesen ökonomisch unabhängig ist.

Nur solche Länder sind reif für Kommunismus. In Ländern, wo die historisch-ökonomische Entwicklung reif ist für Kommunismus, existiert ein industrielles Proletariat, welches die ökonomische Gewalt in dem Maße besitzt, daß es sich ihrer bewußt ist und versucht, sie zu verwirklichen. Nach Marx ist die politische Gewalt die Widerspiegelung der ökonomischen. Wenn der Arbeiter in industriell entwickelten Ländern Sowjets errichtet, sind sie ökonomische Sowjets. Und wenn sie die ökonomische Kraft durch Waffengewalt übernehmen und üben sie aus, so kommen sie direkt in Kontrolle eines ökonomischen gesellschaftlichen Systems — genannt Kommunismus. Die Periode des Bürgerkrieges ist Diktatur des Proletariats.

Für dieses haben wir ein gutes Beispiel in dem letzten bewaffneten Aufstand im Ruhr-Kohlengebiet in Deutschland. In der Kohlenindustrie fand niemals mehr wie 80% der Arbeiter gleichzeitig beschäftigt. Der Rest ist aus verschiedenen Gründen — Krankheit usw. — arbeitslos. Nachdem die Bergarbeiter im Ruhrgebiet die Macht ergriffen hatten, gingen 80% der Arbeiter zur Arbeit zurück, — welches normal ist.

Was sind die Verhältnisse der ökonomischen Entwicklung in Russland?

Vergleichen mit Deutschland und Amerika 1914 hatte Russland weniger wie 30% Industrie. Durch den Verlust Finnlands und Polens, der Zerstörung der Minen des Dongebietes, im Ural, Sibirien usw. ist Russland nur noch im Besitze von 5-10%. Und

auch dieser Rest arbeitet nur zeitweise. So können wir in Russland heute nur noch mit 5-10% Kommunismus rechnen. Die meiste Arbeit in Russland wird heute auf die wenigste ökonomische Weise gemacht — bei Hand. Das Leben in Russland ist heute ökonomisch wie unter Kerenski. Auf dem 9. Kongress der RKP war das wichtigste Problem die Frage der Kontrolle und Leitung der Industrie. Das Ein-Mann-System verteidigten Lenin, Trozki und die Regierung als das ökonomische. Es war eine starke Opposition von Seiten der Industriellen-Union, die das Gruppenleitungssystem verteidigte. Die Revolution hat von Anfang an für kommunistische Prinzipien gekämpft. In den ersten Tagen der Revolution, in Petersburg, z. B., bekamen alle denselben Lohn; es war ein Maß von Gleichheit in allen Sphären des Lebens. Die Fabrik-Komitees übernahmen die Kontrolle der Industrie. Aber nach 2 Jahren sehen wir von diesem, daß unter Komiteekontrolle weniger und weniger von Monat zu Monat produziert wurde. Die Eisenbahnen konnten ihre Lokomotiven nicht so schnell reparieren, wie sie unbrauchbar wurden, dadurch litt der Transport so, daß, während halb Russland verhungerte, in anderen Teilen des Landes viel Lebensmittel verdarben. Nicht zu erwähnen, wie schwer es ist, russische Industrie aufzubauen; ein industrieleeres Proletariat zu erzeugen, auf welchem ein kommunistisches System basieren werden kann. Zweifelloser dem reinen Kommunismus näher standen die Gruppenleitungen. Trotzdem waren Lenin und Trozki im Rechten. Alle fühlten, daß unter der Ein-Mann-Leitung deutsche Industrie entwickelt war und unter demselben System war die amerikanische Industrie entwickelt worden. In Russland aber erst, nachdem Kerenski vertrieben war und dieses System aufgelöst war, ging die Industrie rapid zurück, beweisend, daß das Einleitetungssystem für Russland praktisch stark und politisch schwach war. Praktisch stark deshalb, weil es basiert auf dem Prinzip der Wehrpflicht der Spezialisten-Militarisierung der Arbeit. Politisch schwach, weil diese Spezialisten politische Feinde von Sowjet-Russland sind, welche sabotieren und oftmals bei Verschwörungen übertraf wurden. Das Einleitetungssystem war vom Kongress in der Ueberzeugung angenommen worden, daß dieses System politisch schwach war, um dauernd in Russland zu bestehen. In der Zeit, in der die Industrie aufgebaut ist und ein industrielles Proletariat geschaffen ist, wird ein sozialer Skandal erregt haben, daß das neue industrielle Proletariat seine neue erworbene Gewalt gebrauchen wird, um das System zu beseitigen und es durch ein ökonomisches gesellschaftliches System zu ersetzen — genannt Kommunismus.

(Fortsetzung folgt)

Der Kommunist

Flugzeitung der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands (Sachsen).

Nr. 48.

Verlag und Expedition:
Kommunistische Buchhandlung
Dresden-L., Seminarstr. 23. p.

Dresden, im November 1920.

Erscheint wöchentlich, Donnerstags
Abonnement 4 Jährl. bei Voraus-
zahlung u. Kreuzband III 6.50

Preis 45 Pfg.
Durch die Postanstalten
Haus 5 Pfg. Beleggeld extra.

Lehren des Elektr.-Streiks

Der Streik der Berliner Elektriker ist eben zusammengebrochen, was vorauszusetzen war, an der Politik der Gewerkschaften. Syll von der RPD bemerkt auf dem Betriebsratungskongress in Berlin diese Tatsache, um zu erklären, daß der Kampf der Elektriker nicht mit einer Niederlage, sondern mit dem Sieg der Arbeiter geendet habe, „da er der Gewerkschaftsbürokratie die Maske vom Gesicht gerissen habe“.

Eine kleinere, parteigewissermaßen schärfere, die ein X für ein U erklärt, kann es schlechterdings nicht geben. Es hat für die Leser des „Kommunist“ an dieser Stelle keinen unbedingten Wert, wenn wieder alle Kraft der Polemik verwendet wird, um gegen die längst bankrotten Gewerkschaften einen neuen Vorstoß zu machen. Die Gewerkschaftsfrage ist für uns prinzipiell kein Problem mehr. Aber desto stärker ist die Verpflichtung, weiter zu forschen, um die neuen Wege, die die Revolution gehen oder nicht gehen wird, schon jetzt einigermaßen kennen zu lernen.

Es war während des letzten Berliner Streiks, ebenso wie auch bei früheren Gelegenheiten, nicht nur der Machtkampf zwischen proletarischem und bürgerlichem Lager zu beobachten; das wesentliche für das revolutionäre Proletariat war das Spiel und Gegenpiel der RPD und RPD, und es ist von vornherein festzustellen, daß der Mißerfolg der Bewegung eben auf diesem parteimäßigen Spiel und Gegenpiel beruht. Wäre es gelungen, das eigentliche Wollen der revolutionären Arbeiterkraft zu formulieren, wäre man auf Seiten der RPD nicht stehen geblieben in Parolen, die für ein früheres Stadium der Revolution gegolten haben, aber heute veraltet sind, dann wäre dieser Bruch unter den Streikenden nicht gekommen, dann hätte sich ereignen müssen, was immer proklamiert worden ist: die Einigung der in Parteien zerklüfteten Arbeiterkraft durch den Kampf, auf Grund der revolutionär und historisch richtigen Parolen. Um so mehr, als dieser Streik in eine bereits hochkritische Situation hineinspielte.

Die Ausprägung der 5000 Vorst.-Arbeiter hatte, als allzu deutliches Zeichen des wachsenden Kraftbewußtseins der Unternehmern, allgemeine Erbitterung geschaffen. Und weiterhin appellierten die Erwerbslosen an das Solidaritätsgefühl der Arbeitenden und laurten auf die Auslösung der Hochspannung durch die revolutionäre Aktion.

Betreu ihrem Grundgedanken, maximalistische Forderungen aufzustellen, machte die RPD Propaganda für den Generalstreik. Sie erwartete dabei die Ausdehnung des Berliner Streiks auf das Reich und im Anschluß daran den unmittelbaren Kampf um die Macht. Sie mußte erleben, nicht nur, daß das Gegenpiel der brennenden Parteien stärker war als ihr Auftrieb, sondern auch daß ihre eigenen Anhänger im Reich sich passiv und abwartend verhielten. Und damit befristet sich wieder, was immer wieder von unserer Seite betont wurde: Erstens, daß sich eine Generalaktion nicht von einer Zentrale aus einfindeln und leiten läßt und zweitens, daß die Methode des Kampfes sich auf die Aktivität aller im Betrieb Arbeitenden aufbauen muß, anhand auf den passiven Gehorsam der Partei und ihrer Mitleläufer.

Zum ersten Punkt wiederholen wir unsere alten Argumente, nicht weil wir berufsmäßige Wiederkäufer wären, sondern weil diese letzten Erfahrungen sie bestätigt haben: Die ökonomischen und politischen Voraussetzungen sind vollständig verschiedene in den einzelnen Wirtschaftsbezirken. In Ostpreußen beispielsweise, wo eben erst der Gemeindefabrikarbeiter kämpft, wo der Wahlkampf auf seinem Höhepunkt war, und die Diskussion über die dritte Internationale die Gemüter erregte, wie hätte hier in Ostpreußen wohl die Aufforderung zum Generalstreik gewirkt? Nur anhand lächerlich! Bis man hier aus einem relativ unrevolutionären Situation eine revolutionäre Tat herausgezapft hätte, mußte notwendigerweise der Berliner Generalstreik über seinen eigenen Wertpunkt hinausgekommen sein, und was man hier erlebt hätte, wäre traurig grotesk geworden.

Zum zweiten Punkt ist es wohl nötig, noch etwas konkreteres hinzu zu fügen, soll er nicht wie eine leere Phrase klingen. Die Forderung des Generalstreiks ist an sich eine negative. Sie bedeutet, kein Mensch darf arbeiten. Sie ist eine Parole der Passivität. Ein einfaches Nichtstun kann aber nie die Spannung und die höchste Konzentration der Kräfte bewirken, die zur Durchföhrung der revolutionären Aktion nötig ist. Darum muß die unangesehene Parole durch die RPD lauten: Sammlung der Massen auf der Straße, Bereitschaft zu offenem Kampf! Durch diese Wendung aber ist der Revolutionär seines Charakters als Aus-

gebeuteter eines Unternehmers entkleidet. Er vertritt die Basis seiner ökonomischen Existenz und sind zwangsläufig den Einfüssen einer demokratischen Ideologie ausgeliefert. Es ist uns daher klar und es folgt direkt aus dem ganzen Gedankengang des ostpreussischen Bezirkes, daß gleichzeitig mit der Parole des Generalstreiks auszugeben ist die Parole der Befehung der Betriebe. Und ebenso folgt, daß die Befehung zunächst militärischen, dann aber auch sehr bald ökonomischen Charakter zeigen muß, daß Bestandsaufnahme, Fortführung der Produktion und Verteilung der Produkte von der im Betrieb verbleibenden revolutionären Arbeiterkraft und unter Führung der revolutionären Zentrale erfolgen muß. Dieses Bild mag formal erinnern an die spartakistische Forderung: Kontrolle der Produktion. Selbstverständlich ist es ein ganz anderes. Spartakus sabotiert grundsätzlich die Generalstreikparole mit der Begründung: in einer Zeit, die ohnehin die Arbeiter auf die Straße wirft, arbeitet man mit Generalstreik dem Unternehmer in die Hände. Wie unfinnig solch eine Behauptung ist, liegt ja auf der Hand. Oder sollte man im Ernst meinen, es sei dem Vorgetum nur recht, wenn es keine Verkehrs-, Beleuchtungs-, Heizungsmitel etc. mehr gäbe? Aber einmal ganz abgesehen hieron; einen geistigen Knotenpunkt in der Spartakus-Ideologie bildet die Lehre von den historischen Etappen, die das Proletariat zu durchwandern hat, ehe es an die Macht kommt. Und diese Lehre steht auch im Hintergrund zu der Ablehnung des Generalstreikgedankens. Erst habe das Proletariat sich erst um die wirtschaftliche Kontrolle der Betriebe zu bestimmen, und dann sei der politische Kampf um die Macht zu führen. Wir lehnen die Etappenlehre grundsätzlich ab, und darum halten wir uns an dieser Stelle nicht bei ihr auf. Aber sie hat auch ein gutes; und das ist das Herausheben der verschiedenen Kampfmittel im Gegensatz zu der einseitigen Generalstreikparole der RPD. In der Tat ist es höchst wichtig, die Waffen alle zu kennen und zu bewerten, sie anzuwenden je nach dem, je nach der Art des Betriebes und der gesamten politischen ökonomischen und geistigen Situation. Ein anderes aber ist es, diese an sich richtige und grundlegende wichtige Erkenntnis zu sabotieren durch die Art ihrer zentralistischen Anwendung. Und hier leistet wiederum Spartakus Unglaubliches. Injenerierte er noch vor wenigen Wochen den Rummel der sogenannten politischen Arbeiterkräfte, so zieht er sich heute bereits auf die gelegentlichen Betriebsräte und Gewerkschaften als die gegebenen Instanzen zur Einleitung der revolutionären Aktion zurück. Betriebsräte und Gewerkschaften sollen gemeinsam die geschlossenen Betriebe wieder in Stand setzen, dieselben Gewerkschaften, denen nach dem oben zitierten Ausspruch Syll gerade in diesem Streik die Maske vom Gesicht gerissen ist.

Dieselben Gewerkschaften? Welche Demagogie! ruft Spartakus. Wir wollen ja die alte Bürokratie erschlagen durch eine neue, und die neue erst soll die Revolution in die Hand nehmen! Ja, ja, das liegt der Hase im Pfeffer. Der neuen Postenjaeger sind zu viele, sie müssen deshalb die Alten, nebenbei tausendmal blamierten Herrscher aller Proletarier kaum verjagen, sonst kommt der Nachdruck nicht mehr rechtzeitig an die Spitze. Aber ganz abgesehen davon. Es ist ein Skandal, daß man einem marxistisch geschultem Proletariat vorzureden mag, ein System sei eine Personenerfrage. Die ganze individualistische, kleinbürgerliche Gedankenswelt hängt am Personenkultus, die Sucht, die Massen zu täuschen durch ihre Gläubigkeit an Einzelpersonen, parlamentarischer Namen-Fetterschismus und zentralistischer Führer-Treffen hier zusammen, um ein Arbeiter weiß zu machen, daß die materialistische Geschichtsauffassung von der Behaglichkeit der Individuen an der Gewerkschaftsbürokratie ein Loch hat. Die marxistischen Dialektiker von der RPD, Sektion III Internationale, mögen sich dabei heimlich ins Fäustchen lachen. Ihr Appell an die Dummheit und Langmütigkeit, an die Schafgeduld der deutschen Arbeiter dürfte einen anderen Erfolg haben, als sie erwarten. Nicht nur der alten Gewerkschaftsbürokratie ist die Maske vom Gesicht gerissen, sondern auch der Spartakusbund selbst und mit ihm die neue Gewerkschaftsbürokratie werden dahin fortgemöhen, wo sie hingehören: in die Kumpfkammer veralteter Waffen.

Und die RPD wird sich überlegen müssen, welchen Weg sie in Zukunft gehen will. E. R.

Parteien und Räte

(S. v. Hoerfelmann, Berlin, und Gemeinschaft. Verlag von E. Dietrich, Jena.)

Wie über Nacht ist von Ost nach West stetig Boden gewinnend, der Gedanke einer neuen Art der Volkvertreter über halb Europa vorgedrungen. In den weiten Räumen von der Wolga bis an den Rhein herrscht heute bereits, wenn nicht an Stelle, so doch neben der alten diese neue Art der Vertretung in Gestalt des „Rätefliegens.“ Und es wird nicht lange dauern, bis sie auch in den westlichen Ländern der heutigen Sieger Einlaß findet. Die Idee des Rätefliegens ist nicht mehr aus der Welt zu schaffen und wird in irgendwelcher Form überall ihre Ansprache anmelden. Denn sie hängt mit der Catilla des Krieges innerlich nicht notwendig zusammen, sondern bedeutet vielmehr eine lange vorbereitete Reaktion auf die Entpönblichung unserer Zivilisation, auf die mechanische Organisation der Gesellschaftsmasse „von obenher“, bei der der einzelne nur als Nummer, als isoliertes allen anderen gleiches Atom des sozialen Prozesses erscheint. Die bisherige moderne Demokratie, wie sie zuletzt in Deutschland verwirklicht worden ist, ermittelt den „Volkswillen“ dadurch, daß sie alle paar Jahre einmal dem einzelnen eine Liste von Namen vorlegt, unter denen er seine bevorzugten Vertreter für die Leitung der Staatsgeschäfte direkt wählen soll. Diese Vertreter sind in aller Regel von der obersten Leitung großer, bürokratisch organisierter Interessenverbände, der „Parteien“ ausgesucht, vertreten einen territorial sehr großen Bezirk, dem sie selbst als Einwohner gar nicht angehören brauchen und sind dem einzelnen Wähler zumest ganz unbekannt. Im idealen Falle der sogenannten „Verhältnismäßigkeit“ z. B. sollte sogar das ganze Land einen einzigen Wahlkreis bilden, so daß etwa der Wähler in Königsberg und der Wähler in Pforzheim einen und denselben Vertreter wählen, der fellt vielleicht in Hamburg zu Häute ist und dessen tägliche Berufsarbeit weder mit Königsberger noch mit Pforzheimer Verhältnissen in irgendwelcher Verbindung steht. Die Vertreter werden zudem in einer bestimmten, im voraus festgelegte größere Zeitperiode gewählt, so daß während derselben die Wähler weiter keinen direkten Einfluß auf sie haben und erst nach Ablauf mehrerer Jahre einen anderen Vertreter wählen dürfen, wenn ihnen der bisherige nicht mehr zusagt. Darauf beschränkt sich die politische Betätigung des einzelnen, sofern er nicht am internen Leben der Parteien teilnehmen will, wo sich aber dieselben Verhältnisse nur in etwas kleinerem Maßstabe wiederholen. Die eigentliche Macht haben die Parteileitungen, die mit großen Geldmitteln im Sinne verchiedener gerichteter kapitalistischer Interessen arbeiten.

Das Ideal der Räteverfassung verlangt das genaue Gegenteil: gegenüber dem mechanischen ein organisches Prinzip zur Ermittlung des Volkswillens. Es sind im wesentlichen folgende Gedanken, die ihm zugrunde liegen. Erstens: als wirklicher Vertrauensmann einer Gruppe von Menschen kann nur jemand gelten, der selbst zu dieser Gruppe gehört und mit ihren übrigen Gliedern in stetem Kontakt steht. Zweitens: Die ersten natürlichen Gruppen der Menschen ergeben sich aus ihrer täglichen Arbeit. Die tägliche Arbeitsgemeinschaft ist der Ausgangspunkt für jede organische Parteiverfassung. Eine solche tägliche Arbeitsgemeinschaft ist stets örtlich lokalisiert, meist direkt in einem „Betriebe“ auf engem Raum vereinigt. Solche „Betriebe“ sind daher das typische Beispiel für die ersten natürlichen Gruppen, für jene „Zellen“ der Gemeinschaft, aus denen sich die gesellschaftliche Organismus weiterhin aufzubauen hat. Wo aber ein „Betriebe“ nicht eigentlich vorliegt, da schafft doch der gemeinsame Beruf zusammen mit der gegebenen örtlichen Begrenzung ebenfalls natürliche Arbeitsgruppen. Bei den sogenannten geistigen Berufen wird diese Art der Zusammenfassung die Regel bilden. In jedem Falle aber ist die territoriale Begrenzung, das örtliche Beieinander der Einzelnen der Gruppe durchaus wesentlich, Berufsverbände allein, — wie z. B. die Gewerkschaften — können als natürliche Gruppe nicht gelten, weil sie erstens nicht alle Mitglieder eines bestimmten örtlich begrenzten Betriebes und zweitens nicht nur diese (sondern auch die Angehörigen anderer Betriebe) umfassen. Innerhalb eines und desselben Betriebes kann die rein berufliche Gliederung dagegen dadurch zum Ausdruck kommen, daß den verschiedenen Arten von Tätigkeiten geforderte Vertreter entsprechen. Der Sinn der Einrichtung ist immer der, daß möglichst jede noch so kleine Gemeinschaft von einander persönlich kennen und zu einem bestimmten gemeinsamen Arbeitszweck zusammenkommenden Menschen zunächst einmal für sich allein, als Ganzes, einen bestimmten politischen Willen herausbildet. Dabei ist es zunächst gleichgültig, wie im einzelnen dieser Wille ermittelt wird, er braucht vor allem nicht ohne weiteres dem formalen „Mehrheitswillen“ der Demokratie gleichgesetzt zu werden, der eine bloße Summe von Einzel-

Genossen!
Werbt für den „Kommunist“!

Partei festzusetzen. Es muß eine Sicherheit geschaffen werden gegen alle schwankenden und unklaren Elemente — um so mehr je jünger die Kampfe werden. Gegen die Angriffe der Gegner muß festgesetzt werden, was die Partei wirklich ist und will. Von Zeit zu Zeit muß gegenüber neuen politischen Situationen, die sich ergeben, was die Partei handeln muß. Mit einer Organisation, die nicht zu einheitlicher Auffassung und einheitlichem Handeln zusammengefaßt werden kann, kann man nicht kämpfen. In der Praxis des Kampfes ist das Handeln mehr wert als die Diskussion.

Wir geben Euch recht — und wir glauben, jeder Revolutionär wird Euch recht geben — wenn ihr fordert, daß die Organisation so beweglich sein soll als möglich ist. Ihr wißt ja gut wie wir, daß es nur eine Geldfrage ist, Parteitage so oft abzuhalten als es die revolutionäre Bewegung erfordert. Und wenn ihr andere praktische brauchbare Vorschläge macht, die geeignet sind, die Diskussion aller schwankenden Fragen überall in der Partei in Fluß zu halten, so werden alle Parteigenossen bereit sein, diese Vorschläge aufs Eifrigste zu prüfen.

Aber ihr könnt nicht wünschen, daß durch ein Verbot bindender Beschlüsse allen unkontrollierbaren Einflüssen Tür und Tor geöffnet wird.

Heberall in der Partei sucht Spartakus durch seine Agenten Einfluß zu gewinnen. — Ihr könnt nicht wünschen, daß jedes ausgeübte Handeln der Partei, jede Unterwerfung einer Minorität unter den Willen der Mehrheit von vornherein ausgeschlossen wird. Ebenfalls wollen wir, daß Diskussionen über ungelöste Probleme durch Gewaltakte vorgelegt und ohne Not abgebrochen werden.

Genossen! Wir wissen wohl, daß wir damit noch nicht alle Streitpunkte innerhalb der Partei besprochen haben. Aber wir haben die herausgehobenen, die uns am meisten dringlichster Natur zu sein scheinen. Wir eruchen Euch, ebenso wie wir den Kampfenden persönlichen Schimpfereien, auf den sich Ruhe bewegen hat, zu verlassen und hoffen, daß ihr in unserer Darstellung der ersten Willen zu ephemerer sachlicher Klärung erkennen werdet.

Die Unterstützungskommission für Inhaftierte I. A. Karl Füller Peter Ehlen

Aus der Bewegung

Eine in zwei Tagungen stattgefundene Mitglieder-Versammlung von Groß-Dresden befaßte sich einmütig mit dem Thema: „Politische Organisation und Allgemeine Arbeiter-Union“. Folgende Resolutionen wurde bei Schluß der zweiten Tagung gegen 1 Stimme angenommen.

Die am 22. 11. 20 tagende Mitglieder-Versammlung Groß-Dresdens stellt sich nach wie vor auf den Boden der vom Bezirk Sachsischen gestifteten Beschlüsse, welche Keineswegs die Verneinung der politischen Organisation bedeuten, wohl aber verhindert wissen wollen, daß sich die KAP wiederum zu einer Partei alten Stils entwickelt.

Sie erklärt, daß wir — im Gegensatz zu den anderen Bezirken — uns damit demnach im besten Einklang mit dem Wesen des Programms der KAP befinden.

Die Mitglieder-Versammlung betrachtet jetzt schon die Organisation mehr als eine politische Forderung der KAP, aber nicht als eine politische Forderung der Partei.

Frankfurt a. M. Auf einer Zusammenkunft der Bezirksvertreter, die sich am 22. 11. 20 tagende Mitglieder-Versammlung Groß-Dresdens stellt sich nach wie vor auf den Boden der vom Bezirk Sachsischen gestifteten Beschlüsse, welche Keineswegs die Verneinung der politischen Organisation bedeuten, wohl aber verhindert wissen wollen, daß sich die KAP wiederum zu einer Partei alten Stils entwickelt.

Meerane i. Sa. Die Mitglieder-Versammlung der Ortsgruppe Meerane nahm einstimmig folgende Entschliessung an: Die heute stattgefundene Mitglieder-Versammlung der KAP Gruppe Meerane erklärt sich mit den Handlungen des Gen. Rühle voll einverstanden, sie verwirft die Entschliessung des erweiterten Hauptausschusses betr. Rühle und erbricht in der Abstimmung der Vertreter nicht von Willensausdruck der Mitglieder. Die Gruppe Meerane wird die Beschlüsse sperren, bis der Beschluß aufgehoben und der Zentralausschuß durch andere Genossen ersetzt ist.

Briefkasten

Freunde, Schwaben. Unmittelbar bevor Karl Pl. seine wütenden Briefe an O. R. schrieb, wurde er in einem unter dem 2. Oktober 1920 an O. R. gerichteten neun Seiten langen Briefe (Mein lieber Freund K.!) über Berlin und die Berliner wie folgt: „... es hat sich — und das schmerzt mich tief — gezeigt, daß die Erdmänner in Berlin sich nicht nur wohlfieligen in einer bestimmten Schadenfreude, nein, feindlich willten sie über Sachliche gegen mich, der keine Wurzeln hat in den sachlichen Gesinnungen.“ Mein O. R., mir gegen diese Vorwürfe, die es notwendig ist, in der Durchführung unserer Idee, die längst nicht mehr die Idee der Goldstein-Erdmann-Schwab ist, sich eben so fest zu koalieren, wie es jene tun und getan haben. Ich glaube, wir stehen in der nächsten Zeit vor schweren inneren Parteikämpfen, was mir die plumpe Methode Erdmanns und die Gerissenheit neuerer Störungen Goldsteins und die Bourgeoisie-Diplomatentunne Schwabs in der letzten Nummer des „Kommunist“ sehr unangenehm sind, sondern die methodische Schreibweise der KAS in ihrem letzten Daseinskampfe bewiesen haben. Ich sehe auch Gefahren bei Karl Schröder, der, wie es mir scheinen mag, isoliert von uns, mit aufgehen wird im Strudel der Berliner Dinge...“

(Es folgen Einladungen zu Versammlungen, persönliche Anhimmungen, Unausgesprochenes gegen Meierbörner, Spartakus und die ungenannte Gruppe, die sich gegen die Vorwürfe, die es notwendig ist, in der Durchführung unserer Idee, die längst nicht mehr die Idee der Goldstein-Erdmann-Schwab ist, sich eben so fest zu koalieren, wie es jene tun und getan haben. Ich glaube, wir stehen in der nächsten Zeit vor schweren inneren Parteikämpfen, was mir die plumpe Methode Erdmanns und die Gerissenheit neuerer Störungen Goldsteins und die Bourgeoisie-Diplomatentunne Schwabs in der letzten Nummer des „Kommunist“ sehr unangenehm sind, sondern die methodische Schreibweise der KAS in ihrem letzten Daseinskampfe bewiesen haben. Ich sehe auch Gefahren bei Karl Schröder, der, wie es mir scheinen mag, isoliert von uns, mit aufgehen wird im Strudel der Berliner Dinge...“)

Berlin. Wie jeder des „Kommunist“ sich hiermit zu Montaa, den 29. Nov. abends 7 Uhr nach der Gipsstr. 23 a (Squid) Zimmer 11 zwecks einer Aussprache eingeladen.

Politische Notizen

Die bittliche Randstaatenpolitik tritt anscheinend wieder einmal in ein neues Stadium. Während bisher England, indem es sich Situationsbediente, stark gegen Frankreich ribarisierte, läßt es jetzt plötzlich erkennen, daß es an einer Existenz des litauischen Staates nicht mehr interessiert ist. Es hat den Konjunkt World, der als Verfechter litauischer Interessen galt, abberufen und bezieht seine Basis jetzt bei den bevor-

stehenden Unterjochung und Aufhebung Situations durch Polen vor. Sinter Polen steht natürlich Frankreich, das, nachdem Drangel im Süden vernichtend geslagen ist, mit verdoppelter Energie an die Schaffung und Wiedererrichtung eines einzigen russischen Reiches im Norden geht. Die Befestigung der Randstaaten, die Vermeidung Situations, die Anerkennung der politischen Oberhoheit durch Estland, Litland, Ukraine und Weißrussien sind Vorbereitungen hierzu. In den baltischen Staaten kommt ihm die Unfähigkeit zu eigener wirtschaftlicher Existenz entgegen; solange Russlands ökonomischer Zusammenbruch anhält, sind sie bei Strafe ihres Unterganges auf die Unterstützung durch Polen d. h. Frankreich angewiesen. Damit aber die Bäume der französischen Ostpolitik nicht in den Himmel wachsen, wird England wieder einmal ein wenig mit Sowjet-Rußland kokettieren und für die erforderliche notwendige Beunruhigung in Paris sorgen. In Berlin, wo man die Ostpolitik Englands getreulich nachzupfassen pflegt, wird man dem Beispiel Englands folgen, und alle, die dieses politische Ränke- und Kullenspiel nicht zu durchschauen vermögen, werden darin eine Kapitulation der Entente und einem moralischen Sieg Sowjet-Rußlands erblicken.

Internationaler Bund der Kriegsofoper

Geschäftsstelle ist nach Zahnsgasse 3 I verlegt. Geöffnet täglich von Abends 7 Uhr. Wertsendungen sind zu richten an Hugo Koch, Trachenbergerstr. 20 III.

Achtung! Delegierte und Gäste zum Gau'ag nach Zwickau: Treffpunkt um 11 Uhr in der Kuppelhalle Hauptbahnhof Dresden. Abfahrt 11 25.

Zu dem am 29. November im Bataaus, Bautzener-Straße und am 30. November in den Annensäulen, Fischhofplatz, abends 7 Uhr, stattfindenden öffentlichen Versammlungen des Internationalen Bundes der Kriegsofoper, Gruppe Dresden, werden alle Vertreter sämtlicher revolutionärer Parteien, sowie die Vertreter aller Kriegsbeschädigten-Organisationen eingeladen.

Die Ortsgruppenleitung.

Eine neue Broschüre!

Im Verlage der Kommunistischen Buchhandlung Dresden, Seminarstraße 23, pt. erscheint in nächster Zeit die Broschüre

Liebe - Ehe - Familie

von Otto Rühle

Verkaufspreis Mark 2.—. Organisationen erhalten 30 % Rabatt. Auf 20 Exempl. 1 Frei-Exemplar.

Versand nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

Bezirkskonferenz

Sonntag, den 5. Dezember, vormittags punkt 9 Uhr, im Rest. „Hirsch am Rauchhaus“, Dresden, Scheffelstraße.

Oeffentl. Versammlung Radebeul

Dienstag, den 30. November, nachmittags 1/2 5 Uhr in den „Vier Jahreszeiten“. A. A. U.

Vorstandskonferenz

Sonnabend, 27. November, abends 7 Uhr, im Restaurant „Brandenburg Hof“, Ecke Peter und Berliner Straße.

An unsere auswärtigen Leser!

Zahlreiche Reklamationen aus allen Teilen Deutschlands, die wegen unregelmäßigen Erscheinens unserer Zeitung an uns ergöhen, machen wir unsere Leser darauf aufmerksam, Reklamationen auf ihre Postanstalt zu richten, da unsererseits die Zeitung präzise expediert wird. Die Expedition.

Verantwortlich: Karl Krause, Dresden. Druck: Verlagsgesellschaft Bauhaus.

Partei festzusetzen. Es muß eine Sicherheit geschaffen werden gegen alle schwankenden und unklaren Elemente — um so mehr je jünger die Kampfe werden. Gegen die Angriffe der Gegner muß festgesetzt werden, was die Partei wirklich ist und will. Von Zeit zu Zeit muß gegenüber neuen politischen Situationen, die sich ergeben, was die Partei handeln muß. Mit einer Organisation, die nicht zu einheitlicher Auffassung und einheitlichem Handeln zusammengefaßt werden kann, kann man nicht kämpfen. In der Praxis des Kampfes ist das Handeln mehr wert als die Diskussion.

Wir geben Euch recht — und wir glauben, jeder Revolutionär wird Euch recht geben — wenn ihr fordert, daß die Organisation so beweglich sein soll als möglich ist. Ihr wißt ja gut wie wir, daß es nur eine Geldfrage ist, Parteitage so oft abzuhalten als es die revolutionäre Bewegung erfordert. Und wenn ihr andere praktische brauchbare Vorschläge macht, die geeignet sind, die Diskussion aller schwankenden Fragen überall in der Partei in Fluß zu halten, so werden alle Parteigenossen bereit sein, diese Vorschläge aufs Eifrigste zu prüfen.

Aber ihr könnt nicht wünschen, daß durch ein Verbot bindender Beschlüsse allen unkontrollierbaren Einflüssen Tür und Tor geöffnet wird.

Heberall in der Partei sucht Spartakus durch seine Agenten Einfluß zu gewinnen. — Ihr könnt nicht wünschen, daß jedes ausgeübte Handeln der Partei, jede Unterwerfung einer Minorität unter den Willen der Mehrheit von vornherein ausgeschlossen wird. Ebenfalls wollen wir, daß Diskussionen über ungelöste Probleme durch Gewaltakte vorgelegt und ohne Not abgebrochen werden.

Genossen! Wir wissen wohl, daß wir damit noch nicht alle Streitpunkte innerhalb der Partei besprochen haben. Aber wir haben die herausgehobenen, die uns am meisten dringlichster Natur zu sein scheinen. Wir eruchen Euch, ebenso wie wir den Kampfenden persönlichen Schimpfereien, auf den sich Ruhe bewegen hat, zu verlassen und hoffen, daß ihr in unserer Darstellung der ersten Willen zu ephemerer sachlicher Klärung erkennen werdet.

Kommunistische Arbeiter-Partei Deutschlands

Geschäftsleitende Hauptauschluß Berlin, im November 1920.

Wäre der Geschäftsleitende Hauptauschluß der KAPD nicht so unglücklich unglücklich und seine offen erklären: Der Ausschluß Rühles ist erfolgt, weil Moskau ungenügend; die KAPD will sich d. mit die Aufnahme in die 3. Internationale erkaufen.

Das wäre eine offene Sprache gewesen, zu der freilich die Kulis Sinojewski nicht fähig sind. So suchen sie, um sich vor den Mitgliedern zu rechtfertigen, nach erbeuteten Scheingründen und lassen eine angebliche Verletzung Rühles gegen die Partei aus dem Jahre 1917 her vorkommen. Er behauptet, er habe einen Stettiner Genossen mit dazu befragt. Was enthält der Brief? Die Konstatierungen: 1., daß Gen. Rühle die Berliner Bewegung nicht gefallt, 2. daß sich in einigen Wirtschaftsbezirken Parteimitgliedern von der KAPD losgelagt haben, 3., daß die KAPD mitten im Verfall ist und bei Spartakus landen wird. Was ist die Begründung? 1. In einem Briefe parteiunfähig zu sein? Oder gilt die Feststellung der Tatsache, daß Mitgliedern die Zugehörigkeit zur KAPD aufgeben, als Parteiverbrechen? Wird in Berlin, wo man ganz genau weiß, daß die Mitgliederzahl der KAPD höchstens allerhöchstens noch 20000 beträgt, der völlige Zerfall der Partei etwa befeuert? Und ist es strafbar, die Behauptung auszusprechen, daß die KAPD bei Fortsetzung ihrer Tätigkeit sich bei Spartakus landen wird? In dem Wort des Briefes veranlaßt oder ermuntert zu einer parteiunfähigen oder parteiverbrechenden Tätigkeit. Mit keiner Silbe wird aufgedeckt, der Partei den Rücken zu kehren oder sie zu verlassen. Der Brief enthält nichts anderes als den privaten Meinungswechsel zwischen Genossen, die ein gemeinsames Interesse an der Partei und der Bewegung verbindet. Und das muß gehören werden mit dem Ausschluß aus der KAPD? Das geht noch über Moskau und seine distanzierenden Praktiken!

In Wirklichkeit ist freilich der Ausschlußgrund nur ein sündenheimgewand. Ein Rest von Schamgefühl hindert die Baskinische Sinojewski, offen zu gestehen, daß der Ausschluß Rühles erfolgte, weil Moskau kategorisch darauf bestand, und daß irgendein Grund gesucht und gefunden werden mußte, um den Ausschluß über Hals und Kopf zu vollziehen, damit die Deputation nach Moskau reisen und erneute Verhandlungen mit der Exekutive über den Ausschluß der KAPD an die 3. Internationale aufnehmen konnte. Alles war betriebe Arbeit und der Geschäftsleitende Ausschluß bemühte sich mit der Eiferigkeit und Dienstwilligkeit des Alpinisten, seinem künftigen Vorgesetzten gefällig zu sein.

Um so lauer ist nun die Arbeit, das Verhalten des Hauptauschusses mit sachlichen Scheingründen vor den Genossen zu rechtfertigen. Wie ein Kal windet sich der Flugblattschreiber durch die zahllosen Widersprüche und Ungereimtheiten seiner Darlegungen hindurch. Und je lauer er sich nach Rufschutze maniert, auf seine Ehrlichkeit, desto offensichtlicher tritt zu Tage, wie er lügt. Seine Beweisführung der Arbeiter-Union gegenüber ist zum St. Jekausziehen. Was der simpliste Arbeiter begreift: daß die Bildung einer Einheitsorganisation keineswegs die Auflösung der wirtschaftlichen und politischen Organisationen ineinander zu bedeuten braucht, sondern vielmehr die geschlossene politische und wirtschaftliche Einheitsorganisation der kommunistischen Gruppe in der Arbeiter-Union, die sich als die methodische, selbstoffensichtliche tritt zu Tage, wie er lügt. Seine Beweisführung der Arbeiter-Union gegenüber ist zum St. Jekausziehen. Was der simpliste Arbeiter begreift: daß die Bildung einer Einheitsorganisation keineswegs die Auflösung der wirtschaftlichen und politischen Organisationen ineinander zu bedeuten braucht, sondern vielmehr die geschlossene politische und wirtschaftliche Einheitsorganisation der kommunistischen Gruppe in der Arbeiter-Union, die sich als die methodische, selbstoffensichtliche tritt zu Tage, wie er lügt. Seine Beweisführung der Arbeiter-Union gegenüber ist zum St. Jekausziehen. Was der simpliste Arbeiter begreift: daß die Bildung einer Einheitsorganisation keineswegs die Auflösung der wirtschaftlichen und politischen Organisationen ineinander zu bedeuten braucht, sondern vielmehr die geschlossene politische und wirtschaftliche Einheitsorganisation der kommunistischen Gruppe in der Arbeiter-Union, die sich als die methodische, selbstoffensichtliche tritt zu Tage, wie er lügt. Seine Beweisführung der Arbeiter-Union gegenüber ist zum St. Jekausziehen. Was der simpliste Arbeiter begreift: daß die Bildung einer Einheitsorganisation keineswegs die Auflösung der wirtschaftlichen und politischen Organisationen ineinander zu bedeuten braucht, sondern vielmehr die geschlossene politische und wirtschaftliche Einheitsorganisation der kommunistischen Gruppe in der Arbeiter-Union, die sich als die methodische, selbstoffensichtliche tritt zu Tage, wie er lügt. Seine Beweisführung der Arbeiter-Union gegenüber ist zum St. Jekausziehen. Was der simpliste Arbeiter begreift: daß die Bildung einer Einheitsorganisation keineswegs die Auflösung der wirtschaftlichen und politischen Organisationen ineinander zu bedeuten braucht, sondern vielmehr die geschlossene politische und wirtschaftliche Einheitsorganisation der kommunistischen Gruppe in der Arbeiter-Union, die sich als die methodische, selbstoffensichtliche tritt zu Tage, wie er lügt. Seine Beweisführung der Arbeiter-Union gegenüber ist zum St. Jekausziehen. Was der simpliste Arbeiter begreift: daß die Bildung einer Einheitsorganisation keineswegs die Auflösung der wirtschaftlichen und politischen Organisationen ineinander zu bedeuten braucht, sondern vielmehr die geschlossene politische und wirtschaftliche Einheitsorganisation der kommunistischen Gruppe in der Arbeiter-Union, die sich als die methodische, selbstoffensichtliche tritt zu Tage, wie er lügt. Seine Beweisführung der Arbeiter-Union gegenüber ist zum St. Jekausziehen. Was der simpliste Arbeiter begreift: daß die Bildung einer Einheitsorganisation keineswegs die Auflösung der wirtschaftlichen und politischen Organisationen ineinander zu bedeuten braucht, sondern vielmehr die geschlossene politische und wirtschaftliche Einheitsorganisation der kommunistischen Gruppe in der Arbeiter-Union, die sich als die methodische, selbstoffensichtliche tritt zu Tage, wie er lügt. Seine Beweisführung der Arbeiter-Union gegenüber ist zum St. Jekausziehen. Was der simpliste Arbeiter begreift: daß die Bildung einer Einheitsorganisation keineswegs die Auflösung der wirtschaftlichen und politischen Organisationen ineinander zu bedeuten braucht, sondern vielmehr die geschlossene politische und wirtschaftliche Einheitsorganisation der kommunistischen Gruppe in der Arbeiter-Union, die sich als die methodische, selbstoffensichtliche tritt zu Tage, wie er lügt. Seine Beweisführung der Arbeiter-Union gegenüber ist zum St. Jekausziehen. Was der simpliste Arbeiter begreift: daß die Bildung einer Einheitsorganisation keineswegs die Auflösung der wirtschaftlichen und politischen Organisationen ineinander zu bedeuten braucht, sondern vielmehr die geschlossene politische und wirtschaftliche Einheitsorganisation der kommunistischen Gruppe in der Arbeiter-Union, die sich als die methodische, selbstoffensichtliche tritt zu Tage, wie er lügt. Seine Beweisführung der Arbeiter-Union gegenüber ist zum St. Jekausziehen. Was der simpliste Arbeiter begreift: daß die Bildung einer Einheitsorganisation keineswegs die Auflösung der wirtschaftlichen und politischen Organisationen ineinander zu bedeuten braucht, sondern vielmehr die geschlossene politische und wirtschaftliche Einheitsorganisation der kommunistischen Gruppe in der Arbeiter-Union, die sich als die methodische, selbstoffensichtliche tritt zu Tage, wie er lügt. Seine Beweisführung der Arbeiter-Union gegenüber ist zum St. Jekausziehen. Was der simpliste Arbeiter begreift: daß die Bildung einer Einheitsorganisation keineswegs die Auflösung der wirtschaftlichen und politischen Organisationen ineinander zu bedeuten braucht, sondern vielmehr die geschlossene politische und wirtschaftliche Einheitsorganisation der kommunistischen Gruppe in der Arbeiter-Union, die sich als die methodische, selbstoffensichtliche tritt zu Tage, wie er lügt. Seine Beweisführung der Arbeiter-Union gegenüber ist zum St. Jekausziehen. Was der simpliste Arbeiter begreift: daß die Bildung einer Einheitsorganisation keineswegs die Auflösung der wirtschaftlichen und politischen Organisationen ineinander zu bedeuten braucht, sondern vielmehr die geschlossene politische und wirtschaftliche Einheitsorganisation der kommunistischen Gruppe in der Arbeiter-Union, die sich als die methodische, selbstoffensichtliche tritt zu Tage, wie er lügt. Seine Beweisführung der Arbeiter-Union gegenüber ist zum St. Jekausziehen. Was der simpliste Arbeiter begreift: daß die Bildung einer Einheitsorganisation keineswegs die Auflösung der wirtschaftlichen und politischen Organisationen ineinander zu bedeuten braucht, sondern vielmehr die geschlossene politische und wirtschaftliche Einheitsorganisation der kommunistischen Gruppe in der Arbeiter-Union, die sich als die methodische, selbstoffensichtliche tritt zu Tage, wie er lügt. Seine Beweisführung der Arbeiter-Union gegenüber ist zum St. Jekausziehen. Was der simpliste Arbeiter begreift: daß die Bildung einer Einheitsorganisation keineswegs die Auflösung der wirtschaftlichen und politischen Organisationen ineinander zu bedeuten braucht, sondern vielmehr die geschlossene politische und wirtschaftliche Einheitsorganisation der kommunistischen Gruppe in der Arbeiter-Union, die sich als die methodische, selbstoffensichtliche tritt zu Tage, wie er lügt. Seine Beweisführung der Arbeiter-Union gegenüber ist zum St. Jekausziehen. Was der simpliste Arbeiter begreift: daß die Bildung einer Einheitsorganisation keineswegs die Auflösung der wirtschaftlichen und politischen Organisationen ineinander zu bedeuten braucht, sondern vielmehr die geschlossene politische und wirtschaftliche Einheitsorganisation der kommunistischen Gruppe in der Arbeiter-Union, die sich als die methodische, selbstoffensichtliche tritt zu Tage, wie er lügt. Seine Beweisführung der Arbeiter-Union gegenüber ist zum St. Jekausziehen. Was der simpliste Arbeiter begreift: daß die Bildung einer Einheitsorganisation keineswegs die Auflösung der wirtschaftlichen und politischen Organisationen ineinander zu bedeuten braucht, sondern vielmehr die geschlossene politische und wirtschaftliche Einheitsorganisation der kommunistischen Gruppe in der Arbeiter-Union, die sich als die methodische, selbstoffensichtliche tritt zu Tage, wie er lügt. Seine Beweisführung der Arbeiter-Union gegenüber ist zum St. Jekausziehen. Was der simpliste Arbeiter begreift: daß die Bildung einer Einheitsorganisation keineswegs die Auflösung der wirtschaftlichen und politischen Organisationen ineinander zu bedeuten braucht, sondern vielmehr die geschlossene politische und wirtschaftliche Einheitsorganisation der kommunistischen Gruppe in der Arbeiter-Union, die sich als die methodische, selbstoffensichtliche tritt zu Tage, wie er lügt. Seine Beweisführung der Arbeiter-Union gegenüber ist zum St. Jekausziehen. Was der simpliste Arbeiter begreift: daß die Bildung einer Einheitsorganisation keineswegs die Auflösung der wirtschaftlichen und politischen Organisationen ineinander zu bedeuten braucht, sondern vielmehr die geschlossene politische und wirtschaftliche Einheitsorganisation der kommunistischen Gruppe in der Arbeiter-Union, die sich als die methodische, selbstoffensichtliche tritt zu Tage, wie er lügt. Seine Beweisführung der Arbeiter-Union gegenüber ist zum St. Jekausziehen. Was der simpliste Arbeiter begreift: daß die Bildung einer Einheitsorganisation keineswegs die Auflösung der wirtschaftlichen und politischen Organisationen ineinander zu bedeuten braucht, sondern vielmehr die geschlossene politische und wirtschaftliche Einheitsorganisation der kommunistischen Gruppe in der Arbeiter-Union, die sich als die methodische, selbstoffensichtliche tritt zu Tage, wie er lügt. Seine Beweisführung der Arbeiter-Union gegenüber ist zum St. Jekausziehen. Was der simpliste Arbeiter begreift: daß die Bildung einer Einheitsorganisation keineswegs die Auflösung der wirtschaftlichen und politischen Organisationen ineinander zu bedeuten braucht, sondern vielmehr die geschlossene politische und wirtschaftliche Einheitsorganisation der kommunistischen Gruppe in der Arbeiter-Union, die sich als die methodische, selbstoffensichtliche tritt zu Tage, wie er lügt. Seine Beweisführung der Arbeiter-Union gegenüber ist zum St. Jekausziehen. Was der simpliste Arbeiter begreift: daß die Bildung einer Einheitsorganisation keineswegs die Auflösung der wirtschaftlichen und politischen Organisationen ineinander zu bedeuten braucht, sondern vielmehr die geschlossene politische und wirtschaftliche Einheitsorganisation der kommunistischen Gruppe in der Arbeiter-Union, die sich als die methodische, selbstoffensichtliche tritt zu Tage, wie er lügt. Seine Beweisführung der Arbeiter-Union gegenüber ist zum St. Jekausziehen. Was der simpliste Arbeiter begreift: daß die Bildung einer Einheitsorganisation keineswegs die Auflösung der wirtschaftlichen und politischen Organisationen ineinander zu bedeuten braucht, sondern vielmehr die geschlossene politische und wirtschaftliche Einheitsorganisation der kommunistischen Gruppe in der Arbeiter-Union, die sich als die methodische, selbstoffensichtliche tritt zu Tage, wie er lügt. Seine Beweisführung der Arbeiter-Union gegenüber ist zum St. Jekausziehen. Was der simpliste Arbeiter begreift: daß die Bildung einer Einheitsorganisation keineswegs die Auflösung der wirtschaftlichen und politischen Organisationen ineinander zu bedeuten braucht, sondern vielmehr die geschlossene politische und wirtschaftliche Einheitsorganisation der kommunistischen Gruppe in der Arbeiter-Union, die sich als die methodische, selbstoffensichtliche tritt zu Tage, wie er lügt. Seine Beweisführung der Arbeiter-Union gegenüber ist zum St. Jekausziehen. Was der simpliste Arbeiter begreift: daß die Bildung einer Einheitsorganisation keineswegs die Auflösung der wirtschaftlichen und politischen Organisationen ineinander zu bedeuten braucht, sondern vielmehr die geschlossene politische und wirtschaftliche Einheitsorganisation der kommunistischen Gruppe in der Arbeiter-Union, die sich als die methodische, selbstoffensichtliche tritt zu Tage, wie er lügt. Seine Beweisführung der Arbeiter-Union gegenüber ist zum St. Jekausziehen. Was der simpliste Arbeiter begreift: daß die Bildung einer Einheitsorganisation keineswegs die Auflösung der wirtschaftlichen und politischen Organisationen ineinander zu bedeuten braucht, sondern vielmehr die geschlossene politische und wirtschaftliche Einheitsorganisation der kommunistischen Gruppe in der Arbeiter-Union, die sich als die methodische, selbstoffensichtliche tritt zu Tage, wie er lügt. Seine Beweisführung der Arbeiter-Union gegenüber ist zum St. Jekausziehen. Was der simpliste Arbeiter begreift: daß die Bildung einer Einheitsorganisation keineswegs die Auflösung der wirtschaftlichen und politischen Organisationen ineinander zu bedeuten braucht, sondern vielmehr die geschlossene politische und wirtschaftliche Einheitsorganisation der kommunistischen Gruppe in der Arbeiter-Union, die sich als die methodische, selbstoffensichtliche tritt zu Tage, wie er lügt. Seine Beweisführung der Arbeiter-Union gegenüber ist zum St. Jekausziehen. Was der simpliste Arbeiter begreift: daß die Bildung einer Einheitsorganisation keineswegs die Auflösung der wirtschaftlichen und politischen Organisationen ineinander zu bedeuten braucht, sondern vielmehr die geschlossene politische und wirtschaftliche Einheitsorganisation der kommunistischen Gruppe in der Arbeiter-Union, die sich als die methodische, selbstoffensichtliche tritt zu Tage, wie er lügt. Seine Beweisführung der Arbeiter-Union gegenüber ist zum St. Jekausziehen. Was der simpliste Arbeiter begreift: daß die Bildung einer Einheitsorganisation keineswegs die Auflösung der wirtschaftlichen und politischen Organisationen ineinander zu bedeuten braucht, sondern vielmehr die geschlossene politische und wirtschaftliche Einheitsorganisation der kommunistischen Gruppe in der Arbeiter-Union, die sich als die methodische, selbstoffensichtliche tritt zu Tage, wie er lügt. Seine Beweisführung der Arbeiter-Union gegenüber ist zum St. Jekausziehen. Was der simpliste Arbeiter begreift: daß die Bildung einer Einheitsorganisation keineswegs die Auflösung der wirtschaftlichen und politischen Organisationen ineinander zu bedeuten braucht, sondern vielmehr die geschlossene politische und wirtschaftliche Einheitsorganisation der kommunistischen Gruppe in der Arbeiter-Union, die sich als die methodische, selbstoffensichtliche tritt zu Tage, wie er lügt. Seine Beweisführung der Arbeiter-Union gegenüber ist zum St. Jekausziehen. Was der simpliste Arbeiter begreift: daß die Bildung einer Einheitsorganisation keineswegs die Auflösung der wirtschaftlichen und politischen Organisationen ineinander zu bedeuten braucht, sondern vielmehr die geschlossene politische und wirtschaftliche Einheitsorganisation der kommunistischen Gruppe in der Arbeiter-Union, die sich als die methodische, selbstoffensichtliche tritt zu Tage, wie er lügt. Seine Beweisführung der Arbeiter-Union gegenüber ist zum St. Jekausziehen. Was der simpliste Arbeiter begreift: daß die Bildung einer Einheitsorganisation keineswegs die Auflösung der wirtschaftlichen und politischen Organisationen ineinander zu bedeuten braucht, sondern vielmehr die geschlossene politische und wirtschaftliche Einheitsorganisation der kommunistischen Gruppe in der Arbeiter-Union, die sich als die methodische, selbstoffensichtliche tritt zu Tage, wie er lügt. Seine Beweisführung der Arbeiter-Union gegenüber ist zum St. Jekausziehen. Was der simpliste Arbeiter begreift: daß die Bildung einer Einheitsorganisation keineswegs die Auflösung der wirtschaftlichen und politischen Organisationen ineinander zu bedeuten braucht, sondern vielmehr die geschlossene politische und wirtschaftliche Einheitsorganisation der kommunistischen Gruppe in der Arbeiter-Union, die sich als die methodische, selbstoffensichtliche tritt zu Tage, wie er lügt. Seine Beweisführung der Arbeiter-Union gegenüber ist zum St. Jekausziehen. Was der simpliste Arbeiter begreift: daß die Bildung einer Einheitsorganisation keineswegs die Auflösung der wirtschaftlichen und politischen Organisationen ineinander zu bedeuten braucht, sondern vielmehr die geschlossene politische und wirtschaftliche Einheitsorganisation der kommunistischen Gruppe in der Arbeiter-Union, die sich als die methodische, selbstoffensichtliche tritt zu Tage, wie er lügt. Seine Beweisführung der Arbeiter-Union gegenüber ist zum St. Jekausziehen. Was der simpliste Arbeiter begreift: daß die Bildung einer Einheitsorganisation keineswegs die Auflösung der wirtschaftlichen und politischen Organisationen ineinander zu bedeuten braucht, sondern vielmehr die geschlossene politische und wirtschaftliche Einheitsorganisation der kommunistischen Gruppe in der Arbeiter-Union, die sich als die methodische, selbstoffensichtliche tritt zu Tage, wie er lügt. Seine Beweisführung der Arbeiter-Union gegenüber ist zum St. Jekausziehen. Was der simpliste Arbeiter begreift: daß die Bildung einer Einheitsorganisation keineswegs die Auflösung der wirtschaftlichen und politischen Organisationen ineinander zu bedeuten braucht, sondern vielmehr die geschlossene politische und wirtschaftliche Einheitsorganisation der kommunistischen Gruppe in der Arbeiter-Union, die sich als die methodische, selbstoffensichtliche tritt zu Tage, wie er lügt. Seine Beweisführung der Arbeiter-Union gegenüber ist zum St. Jekausziehen. Was der simpliste Arbeiter begreift: daß die Bildung einer Einheitsorganisation keineswegs die Auflösung der wirtschaftlichen und politischen Organisationen ineinander zu bedeuten braucht, sondern vielmehr die geschlossene politische und wirtschaftliche Einheitsorganisation der kommunistischen Gruppe in der Arbeiter-Union, die sich als die methodische, selbstoffensichtliche tritt zu Tage, wie er lügt. Seine Beweisführung der Arbeiter-Union gegenüber ist zum St. Jekausziehen. Was der simpliste Arbeiter begreift: daß die Bildung einer Einheitsorganisation keineswegs die Auflösung der wirtschaftlichen und politischen Organisationen ineinander zu bedeuten braucht, sondern vielmehr die geschlossene politische und wirtschaftliche Einheitsorganisation der kommunistischen Gruppe in der Arbeiter-Union, die sich als die methodische, selbstoffensichtliche tritt zu Tage, wie er lügt. Seine Beweisführung der Arbeiter-Union gegenüber ist zum St. Jekausziehen. Was der simpliste Arbeiter begreift: daß die Bildung einer Einheitsorganisation keineswegs die Auflösung der wirtschaftlichen und politischen Organisationen ineinander zu bedeuten braucht, sondern vielmehr die geschlossene politische und wirtschaftliche Einheitsorganisation der kommunistischen Gruppe in der Arbeiter-Union, die sich als die methodische, selbstoffensichtliche tritt zu Tage, wie er lügt. Seine Beweisführung der Arbeiter-Union gegenüber ist zum St. Jekausziehen. Was der simpl